

Frankfurter Wahlanalysen

77

Bundestagswahl 2025 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse

Impressum

Titel	Bundestagswahl 2025 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse
Reihe	Frankfurter Wahlanalysen, Heft 77
Erscheinungsdatum	24. Februar 2025
Herausgeber	Stadt Frankfurt am Main - Der Magistrat - Bürgeramt, Statistik und Wahlen Zeil 3 60313 Frankfurt am Main Telefon: 069 212-71555 Telefax: 069 212-36301 E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de Internet: https://frankfurt.de/wahlanalysen
Gesamtverantwortlich	Lisa Rühmann
Verantwortlich für den Inhalt	Dr. Michael Wolfsteiner
Koordination	Nadine Preiß
Druck	Eigendruck
Nachdruck	ist mit Quellenangabe gestattet
ISSN	0943-7053

	Seite
Vorbemerkung	3
Frankfurter Ergebnisse im Überblick	4
Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler	16
Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern	24
Erläuterungen	32



Vorbemerkung

Am 23. Februar 2025 fand die vorgezogene Wahl zum 21. Deutschen Bundestag statt. In den vorliegenden Frankfurter Wahlanalysen präsentiert die kommunale Statistikstelle eine erste Auswertung der Ergebnisse für das Gebiet der Stadt Frankfurt am Main sowie die zwei Frankfurter Wahlkreise 181 und 182. Zugrunde liegt das vorläufige amtliche Endergebnis, wie es der Kreiswahlleiter am Wahlabend festgestellt hat. Noch in der Wahlnacht wurden die Ergebnisse aufbereitet und analysiert. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge richtet sich nach ihrer Reihenfolge auf dem Stimmzettel.

Darüber hinaus stehen kleinräumige Daten auf Ebene der Wahlbezirke sowie der Stadtteile online auf wahlen.frankfurt.de zur Verfügung. Unter <https://frankfurt.de/wahlanalysen> oder mit dem QR-Code auf der Umschlagrückseite finden Sie die Frankfurter Wahlanalysen auch im Internet.

Bei einem Vergleich mit vorangegangenen Wahlen ist zu beachten, dass die beiden Frankfurter Bundestagswahlkreise 181 und 182 neu nummeriert wurden, sich in ihren Zuschnitten gegenüber 2021 aber nicht verändert haben. Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat einen Wahlkreis an das Bundesland Bayern abgegeben, so dass eine Neunummerierung der früheren Wahlkreise 72 bis 255 notwendig war. Hierdurch reduzierten sich alle Nummern in diesem Bereich um Eins, so auch für die beiden Wahlkreise in Frankfurt. In Folge trägt der frühere Wahlkreis 182 nun die Nummer 181 und der frühere Wahlkreis 183 die Nummer 182.

Frankfurter Ergebnisse im Überblick

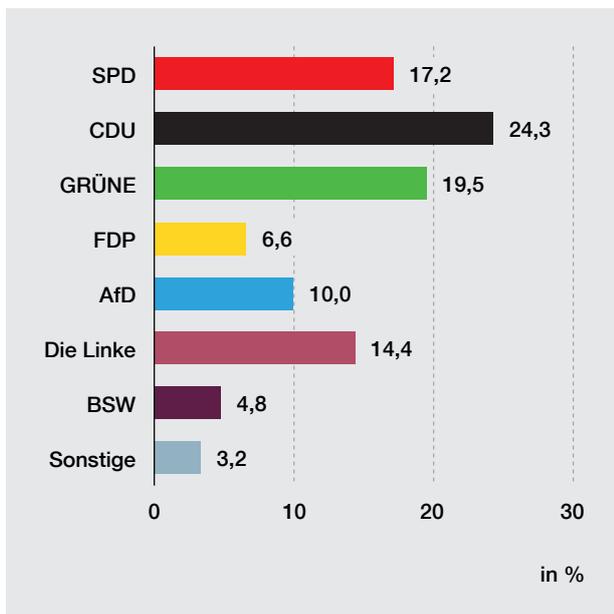
Dr. Ralf Gutfleisch

Linke und Christdemokraten Gewinner

Bei der vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar 2025 gingen in Frankfurt die Christdemokraten und Die Linken als Gewinner hervor. Die CDU stei-

gerte ihr Ergebnis im Vergleich zur Wahl 2021 um 6,2 Prozentpunkte und erreichte 24,3 Prozent der Stimmen, womit sie nun dreimal in Folge – nach der Landtags- und Europawahl – wieder zur stärksten politischen Kraft in der Stadt wurden. Die Linke galt auch in Frankfurt als Gewinner dieser Bundestagswahl und konnte ihre Zustimmung um 7,4 Prozentpunkte steigern. Sie kamen auf 14,4 Prozent der abgegebenen Stimmen.

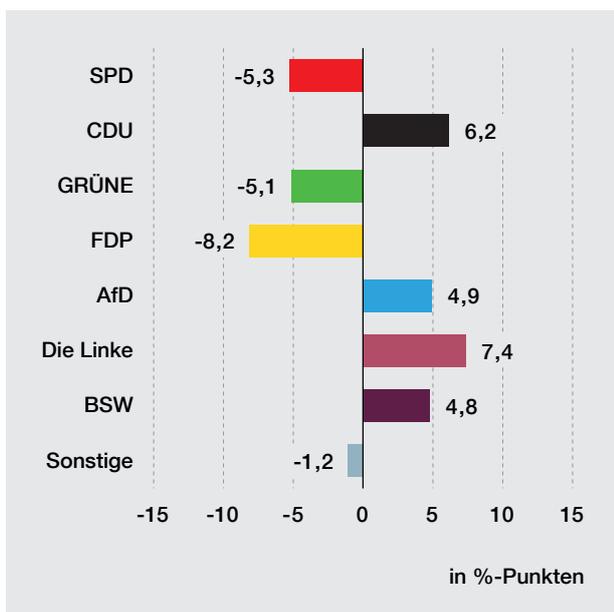
A1.1 Zweitstimmen



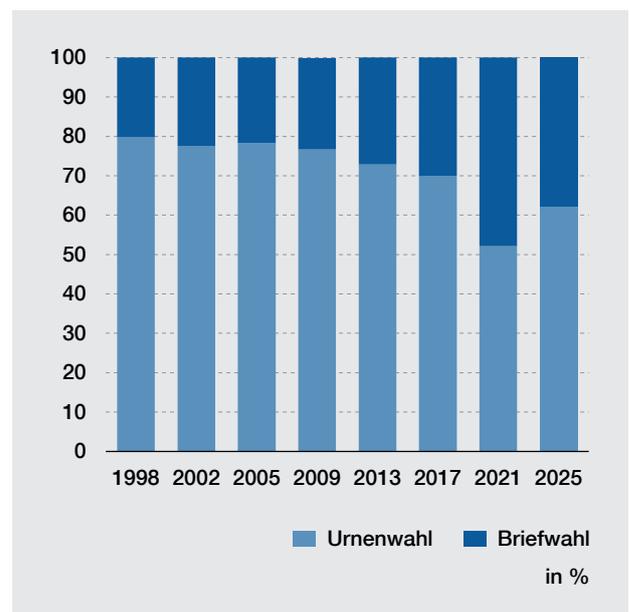
Auch die AfD konnte zulegen: Mit 10 Prozent der Stimmen gewann sie 4,9 Prozentpunkte hinzu. Sie überzeugten jedoch in Frankfurt deutlich weniger Wählerinnen und Wähler mit ihren Aussagen als im Bundesgebiet (20,8 %).

Die großen Verlierer waren die Freidemokraten. Sie mussten in Frankfurt schwere Stimmenverluste von 8,2 Prozentpunkten hinnehmen und erreichten mit 6,6 Prozent eines ihrer schlechtesten Ergebnisse bei einer Wahl überhaupt. Verluste mussten auch die Grünen verzeichnen. Sie verloren 5,1 Prozentpunkte und mussten seit dem Hoch bei der Landtagswahl 2018 erstmals wieder eine Niederlage verbuchen. Dennoch blieben die Grünen mit 19,5 Prozent auf Platz zwei in der Parteienabfolge. Die Stimmenmehrheit im Wahlkreis 182 mussten sie jedoch abgeben, die sie erstmals bei der letzten Bundestagswahl gewonnen hatten. In fast gleicher Höhe wie die

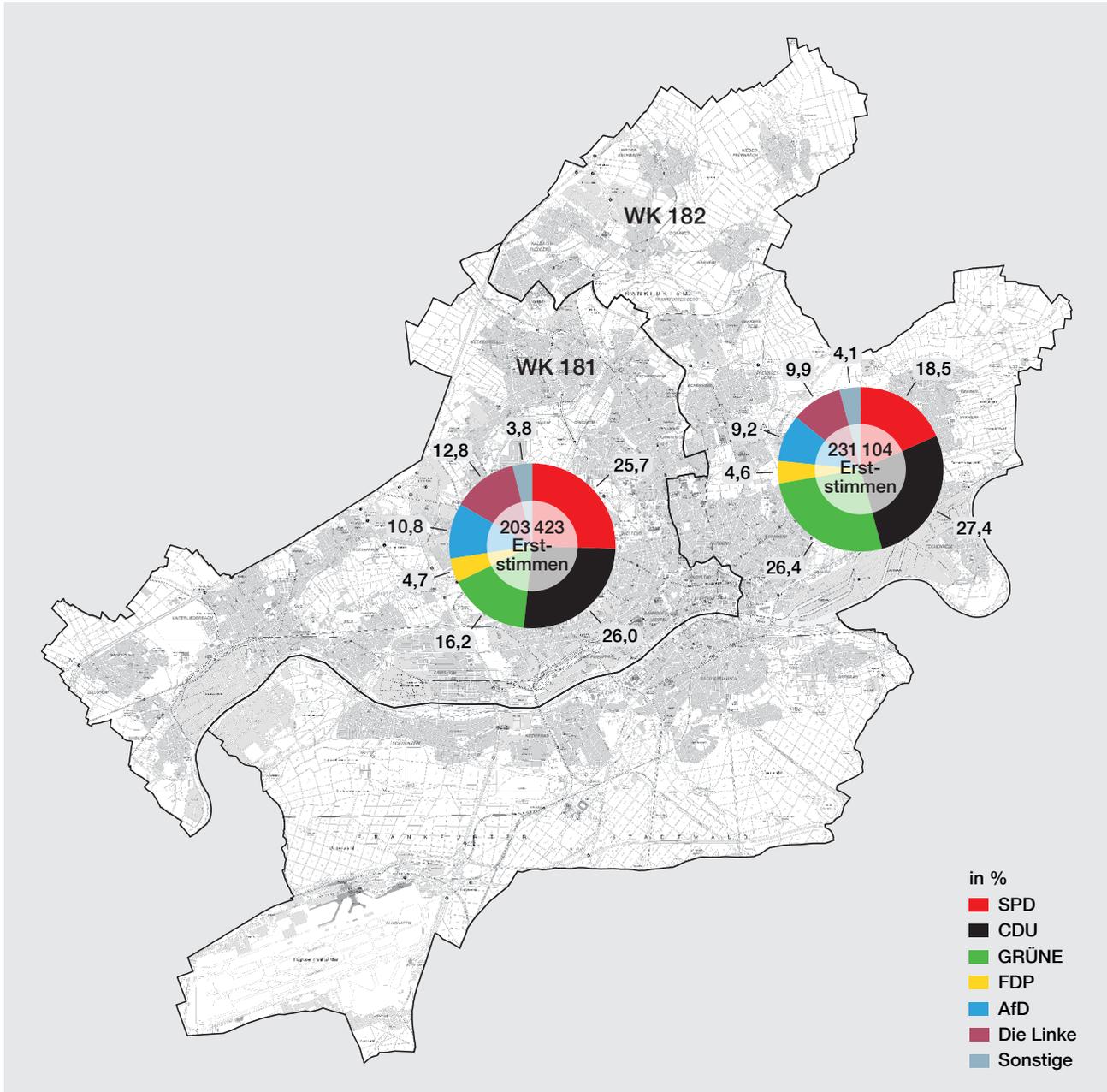
A1.2 Veränderung der Zweitstimmen gegenüber der Bundestagswahl 2021



A1.3 Entwicklung der Urnen- und Briefwahl seit 1998



A1.4 Erststimmen in den zwei Frankfurter Bundestagswahlkreisen



Quelle: Raumbezugssystem 2025; © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand Februar 2025.

Grünen verzeichneten die Sozialdemokraten Rückgänge (-5,3%-Punkte) und fielen mit 17,2 Prozent hinter ihr Ergebnis von 2021 zurück.

Das erstmals bei einer Bundestagswahl angetretene Bündnis Sahra Wagenknecht kam auf 4,8 Prozent. Es konnte in Frankfurt ihr Europawahlergebnis vom vergangenen Jahr von 4,8 Prozent minimal verbessern.

Neben den Parteien bestimmten die Frankfurter Wählerinnen und Wähler auch ihre Wahlkreiskandidaten für den Bundestag. In beiden Wahlkreisen

gewannen mit knappem Vorsprung die Christdemokraten, den Wahlkreis 181 Yannick Schwander und den Wahlkreis 182 Leopold Born. Ob sie in den Bundestag einziehen, ist aufgrund der nun geltenden Zweitstimmenabdeckung nicht sicher.

Das Wahlergebnis hatte auch Auswirkungen auf mögliche Koalitionen im Stadtparlament. Theoretisch hätte die bisherige Römer-Koalition mit den Ergebnissen der Bundestagswahl aus Grünen, SPD, FDP und Volt mit 44,5 Prozent keine Mehrheit mehr.

Angesichts der wachsenden politischen Vielfalt und neuen Koalitionsoptionen wären jedoch auch andere Bündnisse denkbar.

Wahlbeteiligung

In Frankfurt waren 434527 Wahlberechtigte zur Wahl des 21. Deutschen Bundestags aufgerufen. Darunter fallen 19630 Jungwählerinnen und Jungwähler, die nach der Bundestagswahl 2021 volljährig wurden und erstmals bei einer Bundestagswahl zur Urne gehen durften. Insgesamt bekamen damit 6104 mehr Wahlberechtigte eine Wahlbenachrichtigungskarte als 2021.

In Frankfurt machten 351880 Wählerinnen und Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung stieg damit im Vergleich vor dreieinhalb

Jahren um 6,2 Prozentpunkte auf 81 Prozent. Eine Wahlbeteiligung wie sie seit 1983 bei einer Bundestagswahl nicht mehr erreicht wurde.

Nicht nur in Frankfurt konnte eine höhere Wahlbeteiligung gemessen werden, sondern auch in Hessen (+6,9%-Punkte; 83,1%) und im Bund (+6,2%-Punkte; 82,5%). Inwieweit bei den Wählerinnen und Wählern, wie von Meinungsforschern bundesweit erhoben, in Frankfurt auch die Themen Asyl- und Migrationspolitik, die Wirtschaftslage oder die Energieversorgung eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben, zur Wahl zu gehen, kann hier nicht entschieden werden.

Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl wurde die Möglichkeit der Briefwahl weniger genutzt. 133135 Frankfurterinnen und Frankfurter machten davon

T1.1 Ergebnis in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 2021

Merkmal	181 Frankfurt am Main I			182 Frankfurt am Main II			Stadt insgesamt		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten
Wahlberechtigte	203 423	100,0	×	231 104	100,0	×	434 527	100,0	×
Wähler/-innen	160 181	78,7	6,7	191 699	82,9	5,9	351 880	81,0	6,3
Urnenwähler/-innen	101 938	63,6	12,7	116 807	60,9	7,9	218 745	62,2	10,1
Briefwähler/-innen	58 243	36,4	-12,7	74 892	39,1	-7,9	133 135	37,8	-10,1

gültige Erststimmen									
SPD	40 832	25,7	-3,3	35 099	18,5	-4,8	75 931	21,8	-4,1
CDU	41 232	26,0	4,3	52 042	27,4	4,9	93 274	26,7	4,6
GRÜNE	25 758	16,2	-2,6	50 303	26,4	-2,6	76 061	21,8	-2,6
FDP	7 418	4,7	-6,7	8 768	4,6	-6,8	16 186	4,6	-6,8
AfD	17 067	10,8	5,3	17 451	9,2	4,6	34 518	9,9	4,9
Die Linke	20 329	12,8	4,0	18 794	9,9	3,8	39 123	11,2	3,9
FREIE WÄHLER	1 465	0,9	-0,6	1 501	0,8	-0,6	2 966	0,9	-0,5
Die PARTEI	1 693	1,1	1,1	1 849	1,0	1,0	3 542	1,0	1,0
Volt	2 517	1,6	-0,3	3 207	1,7	1,7	5 724	1,6	0,8
MLPD	323	0,2	0,1	224	0,1	0,0	547	0,2	0,1
BÜNDNIS DEUTSCHLAND	-	-	-	532	0,3	0,3	532	0,2	0,2
EMRE	-	-	-	440	0,2	0,2	440	0,1	0,1
insgesamt	158 634	100,0	×	190 210	100,0	×	348 844	100,0	×

Kandidat/-in mit den meisten Stimmen	Yannick Schwander (CDU)	Leopold Born (CDU)	×
Stimmenvorsprung	400	1 739	×

Gebrauch (37,8%), was einem Rückgang von 10,1 Prozentpunkten entspricht. Vor dreieinhalb Jahren wurde während der Coronapandemie die kontaktlose Stimmabgabe per Brief empfohlen. Zu vermuten ist, dass die verkürzte Fristen bei der Briefwahl aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahl viele Wählerinnen und Wähler ebenfalls bewogen haben, direkt zur Urne zu gehen. Statt der üblichen sechs Wochen blieben von der Beantragung über den Versand der Unterlagen bis zum Rückversand der ausgefüllten Briefwahlunterlagen nur knapp drei Wochen.

Wahlkreisergebnisse

Das Stadtgebiet Frankfurt am Main ist in zwei Bundestagswahlkreise aufgeteilt. Der Wahlkreis 181

(Frankfurt I) umfasst den Frankfurter Nordwesten und die Innenstadt und schließt 23 der 46 Stadtteile ein. Die zweite Hälfte der Stadtteile liegt im Wahlkreis 182 (Frankfurt II), der sich im Osten und Süden der Stadt erstreckt. Beide Nummern wurden durch die Wahlkreisreform neu vergeben, ohne dass sich der Zuschnitt geändert hat.

Zur Bundestagswahl kam erstmals das reformierte Bundeswahlgesetz zur Anwendung. Danach gewinnt eine Bewerber/-in einer Partei einen Wahlkreissitz, wenn die Person in dem Wahlkreis die meisten Erststimmen erhalten hat und dieser Sitz überdies durch Zweitstimmen gedeckt ist (siehe Wahlrechtsreform, S. 8).

Aufgrund dieses neuen Verfahrens werden in den bereitgestellten Ergebnissen lediglich die Namen

noch Ergebnis in den Wahlkreisen und im Stadtgebiet mit Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 2021

Merkmal	181 Frankfurt am Main I			182 Frankfurt am Main II			Stadt insgesamt		
	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten	Anzahl	in %	Veränderung in %-Punkten

gültige Zweitstimmen									
SPD	27 190	17,1	-5,5	32 775	17,2	-5,1	59 965	17,2	-5,3
CDU	37 384	23,5	5,5	47 486	24,9	6,7	84 870	24,3	6,2
GRÜNE	28 697	18,0	-5,5	39 503	20,7	-4,9	68 200	19,5	-5,1
FDP	10 541	6,6	-8,3	12 532	6,6	-8,1	23 073	6,6	-8,2
AfD	17 092	10,7	5,2	17 799	9,3	4,6	34 891	10,0	4,9
Die Linke	24 476	15,4	8,2	25 783	13,5	6,6	50 259	14,4	7,4
FREIE WÄHLER	856	0,5	-0,3	961	0,5	-0,4	1 817	0,5	-0,3
Tierschutzpartei	1 370	0,9	-0,3	1 411	0,7	-0,3	2 781	0,8	-0,3
Die PARTEI	801	0,5	-0,5	976	0,5	-0,4	1 777	0,5	-0,4
Volt	1 892	1,2	-0,0	2 351	1,2	-0,3	4 243	1,2	-0,2
PdH	156	0,1	-0,0	225	0,1	0,0	381	0,1	0,0
MLPD	103	0,1	-0,0	67	0,0	0,0	170	0,0	0,0
BÜNDNIS DEUTSCHLAND	190	0,1	0,1	298	0,2	0,2	488	0,1	0,1
BSW	8 274	5,2	5,2	8 413	4,4	4,4	16 687	4,8	4,8
insgesamt	159 022	100,0	x	190 580	100,0	x	349 602	100,0	x

der Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Erststimmen in einem Wahlkreis ausgewiesen. Die gewählten Wahlkandidatinnen und -kandidaten stellt die Bundeswahlleitung nach Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses zur Verfügung.

Wahlkreis 181

Mit Spannung wurde das Ergebnis im Wahlkreis 181 erwartet. Es wurde ein Zweikampf zwischen dem bisherigen SPD-Mandatsträger Armand Zorn und seinem stärksten Konkurrenten Yannick Schwander von der CDU vorhergesagt. Der Christdemokrat gewann mit genau 400 Stimmen Vorsprung.

Der Unternehmensberater Armand Zorn, der sich 2021 gegen den Christdemokraten Axel Kaufmann mit 29 Prozent durchsetzen konnte, war Mitglied der Bundestagsausschüsse Finanzen und Digitales. Er verlor 3,3 Prozentpunkte und kam nun auf 25,7 Prozent der abgegebenen Stimmen. Er erhielt mehr Erststimmen als seine Partei Zweitstimmen (17,1 %). Auch ohne Direktmandat wird Armand Zorn wahrscheinlich wieder dem Bundestag angehören, da er an dritter Stelle der hessischen Landesliste steht.

Yannick Schwander, der sich bereits gegen parteiinterne Gegenkandidaten durchgesetzt hatte, befindet sich auf Platz 21 der CDU-Landesliste. Der Pressesprecher der Stadt Bad Vilbel ist seit 2016 Ortsvorsteher im Ortsbezirk Nieder-Erlenbach, wo er auch lebt, und Frankfurter Stadtverordneter. Er bekam 26 Prozent der Stimmen, 4,3 Prozentpunk-

te mehr als sein Vorgänger. Auch er lag **über** dem Zweitstimmenergebnis seiner Partei (23,5 %).

Die außenpolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag, Deborah Düring, kam mit 16,2 Prozent auf den dritten Platz. Ihr gutes Ergebnis von 2021 in Höhe von 18,8 Prozent konnte sie nicht mehr erreichen und verlor 2,6 Prozentpunkte. Die ehemalige Sprecherin der Grünen Jugend Hessen steht auf dem dritten Platz der Grünen-Landesliste und wird dadurch wahrscheinlich abermals in den Bundestag einziehen.

Eine der prominentesten Kandidatinnen im Wahlkreis war Janine Wissler, die hessische Spitzenkandidatin der Linken. Die ehemalige Bundesvorsitzende erreichte 12,8 Prozent und konnte ihr Ergebnis im Vergleich zu vor dreieinhalb Jahren um vier Prozentpunkte steigern. Sie ist ebenfalls über die Landesliste abgesichert.

Auf den sechsten Platz kam der Volkswirt Frank Maiwald, Schatzmeister der Frankfurter FDP. Er erreichte nur noch 4,7 Prozent und musste unter den Direktkandidaten die höchsten Verluste verzeichnen (-6,7 %-Punkte).

Jörn Bauer ist AfD-Fraktionsvorsitzender im Gießener Kreistag und Referent zweier AfD-Landtagsabgeordneter. Er trat zum ersten Mal im Wahlkreis 181 als Direktkandidat an und erhielt auf Anhieb 10,8 Prozent, 5,3 Prozentpunkte mehr als sein Vorgänger. Er verzeichnete die anteilig höchsten Stimmenzuwächse.

Wahlrechtsreform

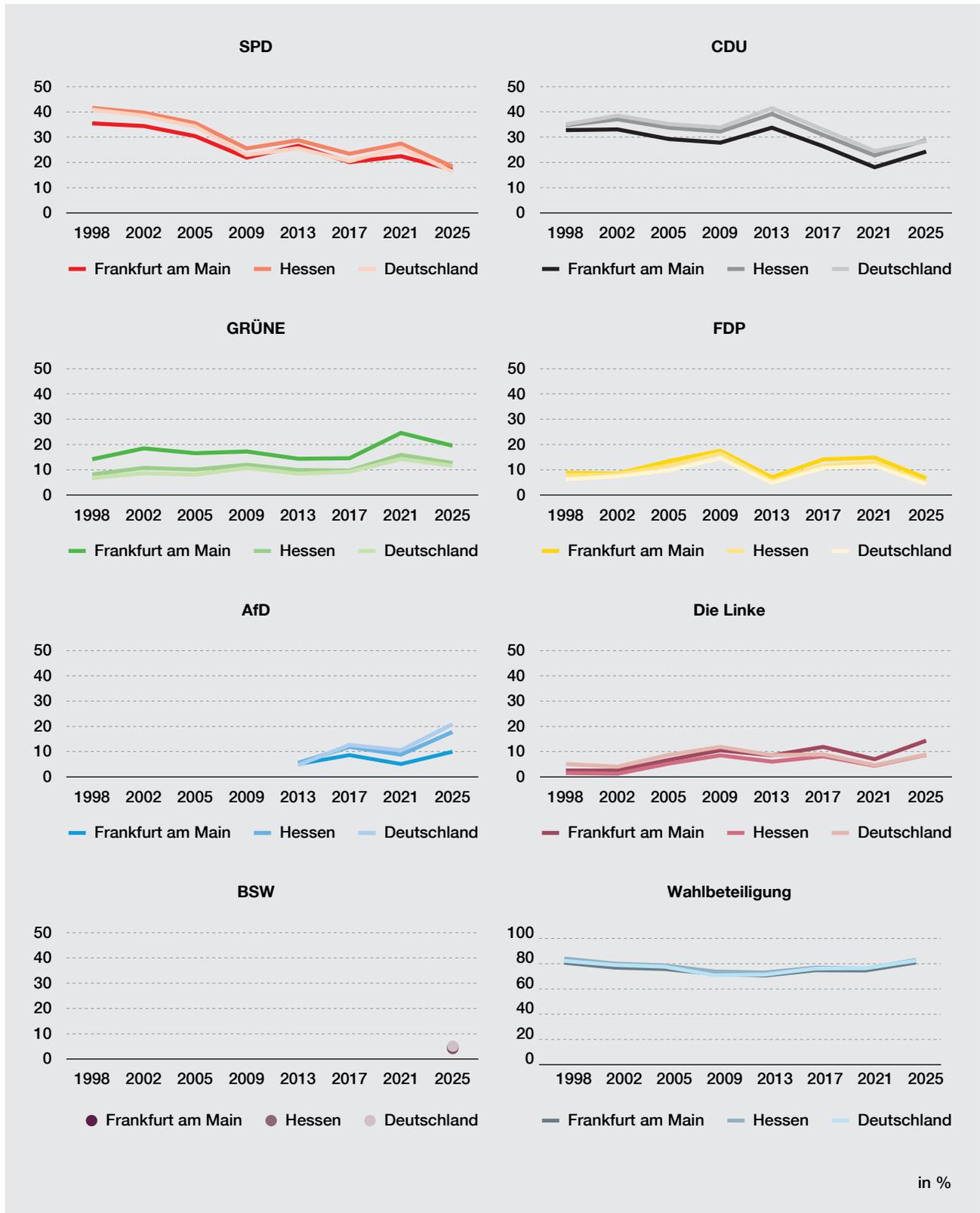
Mit der Wahlrechtsreform 2023 hat der Bundestag beschlossen, eine neue Regelgröße von 630 Abgeordneten festzulegen und damit die Anzahl zu begrenzen. Ziel der Reform ist es, die Effizienz des Parlaments zu steigern und die Kosten zu senken.

Erreicht wird dies, indem die Überhang- und Ausgleichsmandate wegfallen, die bisher die Abgeordnetenzahl deutlich erhöhten. Bei den kommenden Wahlen könnte dies dazu führen, dass nicht alle Direktkandidaten mit den meisten Stimmen in das Parlament einziehen. Das Direktmandat steht nun unter dem Vorbehalt, dass es durch den Zweitstimmenanteil der Partei gedeckt ist (= Zweitstimmendeckung). Gewinnt eine Partei in einem Bundesland mehr Wahlkreise als ihr nach Zweitstimmen an Sitzen zusteht, bekommen die Gewinner/-innen mit den geringsten Erststimmenanteilen kein Mandat.

Zur Ermittlung werden in jedem Bundesland die Bewerberinnen und Bewerber einer Partei mit Erststimmenmehrheit nach fallendem Erststimmenanteil aufgelistet und die nach Zweitstimmen ermittelten Sitze in der so gebildeten Reihenfolge an die Wahlkreisbewerberinnen und -bewerber vergeben.

Ursprünglich sah die Reform auch die Abschaffung der Grundmandatsklausel vor. Sie ermöglicht es, Parteien bei Gewinn von mindestens drei Direktmandaten auch dann entsprechend ihrem Zweitstimmenergebnis in den Bundestag einzuziehen, wenn sie die Fünf-Prozent-Hürde nicht überschritten haben. Das Bundesverfassungsgericht erklärte jedoch im Juli 2024 die Streichung dieser Klausel für verfassungswidrig, sodass sie weiterhin gültig ist.

A1.5 Bundestagswahlen seit 1998: Zweitstimmen in Frankfurt am Main, Hessen und Deutschland



Quelle: Die Bundeswahlleiterin.

2025 vorläufige Ergebnisse und Zwischenergebnisse (2:00 Uhr). CDU: im Bundesgebiet CDU und CSU (nur in Bayern). DIE LINKE: bis 2004 PDS.

Mariana Haramus, Co-Vorsitzende von Volt, kam mit 1,6 Prozent (-0,3 %-Punkte) auf den siebten Platz. Sie bekam mehr Erststimmen als ihre Partei Zweitstimmen (1,2 %).

Wahlkreis 182

Ein knapper Wahlausgang wurde auch für den östlichen Wahlkreis erwartet. Sowohl Omid Nouripour von den Grünen als auch Leopold Born (CDU) machten sich Hoffnung, den Wahlkreis für sich zu entscheiden. Letztendlich konnte sich auch hier der Christdemokrat mit einem Stimmenvorsprung von 1739 durchsetzen. Er erhielt 27,4 Prozent der Stimmen.

Omid Nouripour, der ehemalige grüne Bundesvorsitzende, hatte 2021 als erster hessischer Politiker ein Direktmandat gewonnen. Damals konnte er 29 Prozent der Wählerinnen und Wähler für sich überzeugen, etwas mehr als bei dieser Wahl mit 26,4 Prozent. Omid Nouripour, auf Platz zwei der hessischen Landesliste, versuchte vor 2021 bereits viermal, ein Direktmandat zu gewinnen, scheiterte jedoch damals an den CDU-Kandidatinnen.

Daher machte sich ebenfalls der Christdemokrat Leopold Born große Hoffnungen. Der Landesvorsitzende der Jungen Union Hessen trat zum ersten Mal im Wahlkreis 182 an und erreichte mit 27,4 Prozent deutlich mehr Stimmenanteile als Bettina Wissmann 2021 (+4,9 %-Punkte). Der Darmstädter hatte mit dem fünften Platz auf der Landesliste eine gute Ausgangsposition, jedoch ist aufgrund der vielen hessischen CDU-Direktmandate nicht sicher, ob die Landesliste zum Einsatz kommt.

Auf den dritten Platz im Wahlkreis 182 schaffte es Lena Voigt. Das Vorstandsmitglied der Frankfurter SPD und Förderschullehrerin erhielt 18,5 Prozent. Ihr Parteigenosse Kaweh Mansoori hatte vor dreieinhalb Jahren 23,3 Prozent der Wählenden hinter sich vereint.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete und Frankfurter Parteichef Dr. Thorsten Lieb konnte sein zweistelliges Ergebnis der vergangenen Bundestagswahl von 11,4 Prozent nicht mehr erreichen. Er verlor deutlich an Zustimmung und erzielte nur noch 4,6 Prozent (-6,8 %-Punkte). Im Gegensatz zu Michael Müller, Fraktionschef der Linken im Römer und hessischer Pressesprecher seiner Partei, der mit 9,9 Prozent deutlich besser abschnitt als sein Vorgänger (+3,8 %-Punkte). Er kandidierte auch zum ersten Mal im Wahlkreis. Für die AfD trat John Csapó an, ein ehemaliger US-Republikaner, der 9,2 Prozent der Stimmen erzielte und den 5. Platz belegte. Johannes Hauenschield erreichte 1,7 Prozent. Er erzielte mehr Erststimmen als seine Partei Zweitstimmen.

Parteienlandschaft in Frankfurt am Main

Werden die Zweitstimmenanteile in Frankfurt mit denen des Bundes verglichen, unterscheidet sich die Parteienzusammensetzung und Reihenfolge stark voneinander. Nach Stimmenstärke sortiert, entsteht nach dieser Bundestagswahl folgendes Bild in Frankfurt: CDU, GRÜNE, SPD, Die Linke, AfD, FDP, BSW und Volt. Demgegenüber wurde im Bund die AfD mit Abstand die zweitstärkste Partei. BSW und FDP fielen unter die Fünfprozenthürde.

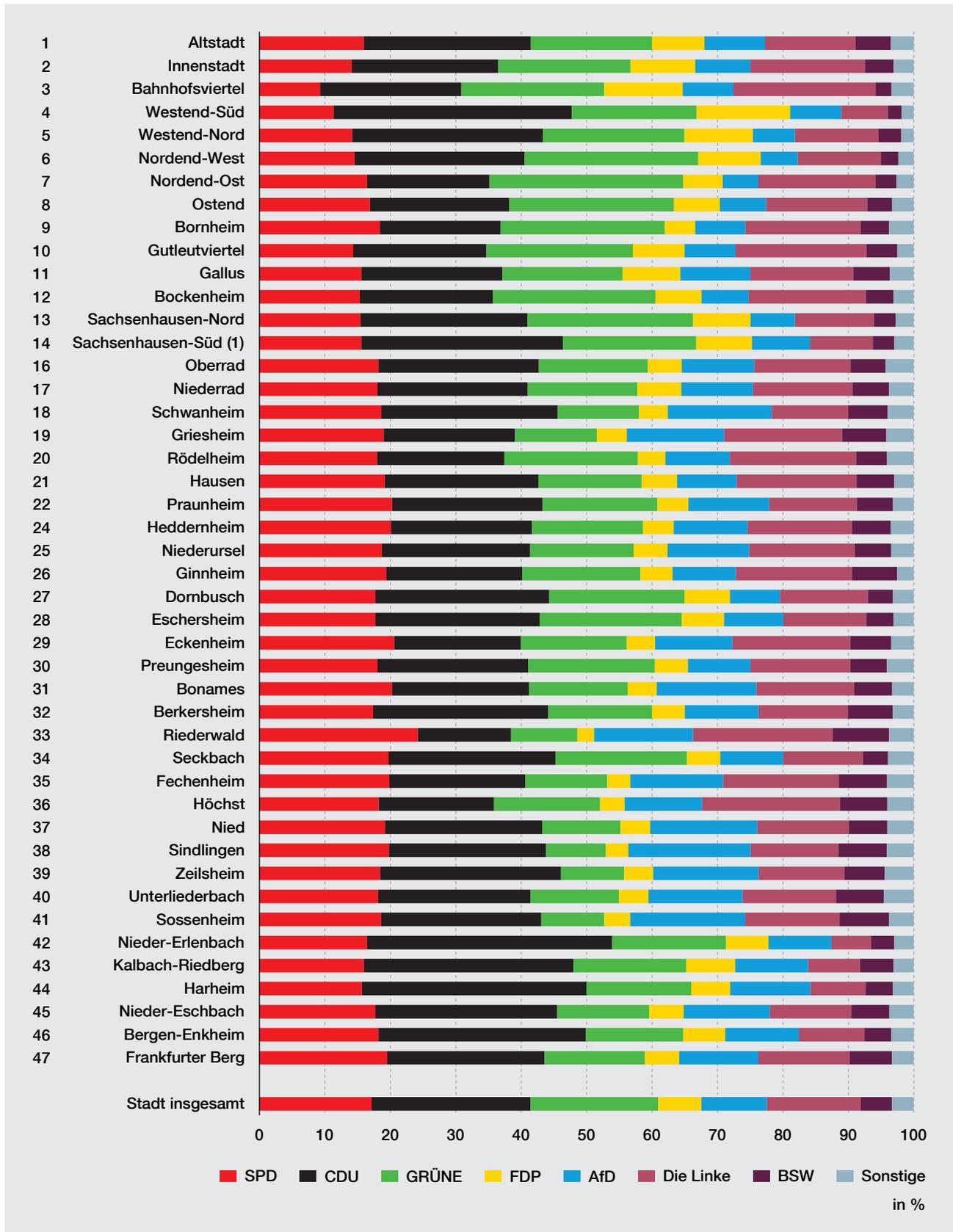
SPD

Wie bereits bei der Landtagswahl 2023 zeigte die Ergebniskurve für die SPD auch bei der Bundestagswahl deutlich nach unten. Die Sozialdemokraten büßten im Vergleich zu 2021 Stimmenanteile in Höhe von 5,3 Prozentpunkten ein und konnten mit 17,2 Prozent nur noch einen deutlich kleineren Wähleranteil für sich überzeugen. Damit erzielten sie ein **ähnlich schlechten Schnitt** wie bei der Stadtverordnetenwahl 2021. Dennoch bleibt die SPD weiterhin nach den Christdemokraten und den Grünen die drittstärkste Kraft in Frankfurt.

Innerhalb des Stadtgebietes hatten die Sozialdemokraten die meisten Anhängerinnen und Anhänger inselartig verstreut im Westen, Nordwesten und Osten der Stadt. So konnte die SPD ihre höchsten Stimmenanteile im Riederwald (24,2 %), Eckenheim (20,6 %), Praunheim (20,3 %), Bonames (20,3 %) und Heddernheim (20,1 %) erzielen. Damit konnten sie in ihren meisten Hochburgen nur noch etwa ein Fünftel der Stammwählerinnen und Stammwähler mobilisieren und ging nur noch in zwei Stadtteilen, Riederwald und Eckenheim, als stärkste Kraft hervor. Zudem gehört die Wahlbeteiligung hier zu den niedrigsten in der Stadt (Riederwald 74,3 %; Eckenheim 76,5 %). In Stadtteilen mit deutlich höherer Wahlbeteiligung schnitt die SPD besonders schlecht ab. Die niedrigsten Wähleranteile gab es in den innenstadtnahen Stadtteilen im Bahnhofsviertel (9,3 %) und im Stadtteil Westend-Süd (11,3 %).

Auch gegenüber dem Wahlergebnis der Bundespartei (16,4 %; -9,3 %-Punkte) und der Landespartei (18,4 %; -9,2 %-Punkte) schnitten die Sozialdemokraten **ähnlich schlecht** ab. Auch innerhalb der Städtelandschaft mussten die Sozialdemokraten in allen Städten Stimmenverluste in Kauf nehmen, vor allem in Duisburg (-10,4 %-Punkte), Dortmund (-10,3 %-Punkte) und Leipzig (-10,2 %-Punkte). In diesen Städten konnte die AfD überdurchschnittlich hohe Wähleranteile hinzugewinnen. Ihre schlechtesten Ergebnisse erzielte sie in Dresden

A1.6 Zweitstimmen in den Stadtteilen



(1) Sachsenhausen-Süd und Flughafen.

(9,2%), Leipzig (10,7%) und Berlin (15,1%). In Hamburg, wo in einer Woche Bürgerschaftswahlen stattfinden werden, konnte die SPD mit 22,7 Prozent ein **überdurchschnittliches** Ergebnis erzielen, büßte aber auch hier im Vergleich zur letzten Bundestagswahl deutlich Stimmenanteile ein (-6,9%-Punkte).

CDU

Die Christdemokraten stellen nun in Frankfurt die stärkste politische Kraft dar. Sie konnten 6,2 Prozentpunkte an Stimmen hinzugewinnen und kamen auf 24,3 Prozent. Dennoch stellt dies ihr drittschlechtestes Bundestagswahlergebnis in Frankfurt nach 2021 und 1949 dar. Die Christdemokraten konnten die Frankfurter Wahlkreise jedoch knapp für sich gewinnen.

In den Stadtteilen ging die CDU in 34 von 45 Stadtteilen als stärkste Kraft hervor. So wiesen sie besonders hohe Anteile im Norden und Süden der Stadt auf. Ihr bestes Ergebnis erzielte die CDU mit 37,5 Prozent in Nieder-Erlenbach. Auch in den Stadtteilen Westend-Süd (36,4%), Harheim (34,3%), Kalbach-Riedberg (32,1%) und Bergen-Enkheim (31,7%) lag sie weit über ihrem gesamtstädtischen Wert. Die geringsten Anteile verzeichnete die Union im Riederwald (14,2%), Höchst (17,6%), Bornheim (18,5%) und Nordend-Ost (18,7%). Hier schnitten die Sozialdemokraten und die Grünen besser ab.

Ähnlich hohe Stimmenzuwächse konnten die Christdemokraten im Land Hessen mit 6,1 Prozentpunkten, aber merklich weniger im Bund mit 3,6 Prozentpunkten verzeichnen. Die Ausgangslage war jedoch jeweils eine etwas andere, so dass die CDU/CSU höhere Werte im Land (28,9%) und mit 22,6 Prozent schlechtere Ergebnisse im Bund erzielte als in Frankfurt.

Innerhalb der Städtelandschaft konnten die CDU und deren Schwesterpartei CSU Wählerinnen und Wähler in den bayerischen Städten München (29,4%), Nürnberg (29,2%) und in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf (28%) für sich gewinnen. In 14 der 15 Städte konnten sie Stimmen hinzugewinnen, die höchsten in Frankfurt (+6,1%-Punkte), Stuttgart (+5,8%-Punkte), München (+5,6%-Punkte) und Hamburg (+5,3%-Punkte). Stimmenverluste mussten die Christdemokraten in keiner Stadt hinnehmen.

GRÜNE

Im Vergleich zu 2021 mussten die Grünen Stimmenverluste in Höhe von 5,1 Prozentpunkten verkraften

und kamen auf 19,5 Prozent. Damit konnten die Grünen ihr Wählerpotential der letzten Bundestagswahl nicht mehr ausschöpfen. Fast 10000 Wählerinnen und Wähler verloren sie in Frankfurt, obwohl mehr Personen zur Wahl gingen als noch 2021. Ihre Wähleranteile waren bei den vergangenen drei Wahlen rückläufig und fielen bei dieser Wahl erstmals wieder auf unter 20 Prozent. In Frankfurt stellen sie nun wieder die zweitstärkste politische Kraft nach den Christdemokraten und vor den Sozialdemokraten dar. Das Direktmandat im Bundestagswahlkreis 182 konnten die Grünen nicht wieder verteidigen.

In den Stadtteilen zeigt sich ein differenziertes Bild. Sie büßten im Vergleich zu vor dreieinhalb Jahren in vielen Stadtteilen Stimmenanteile ein, besonders außerhalb ihrer traditionellen Hochburgen wie Nordend-Ost (-6,3%-Punkten) und Bornheim (-5,6%-Punkte). Die Grünen hatten jedoch nicht hier, sondern in Sindlingen (9,1%), Sossenheim (9,6%) und Zeilsheim (9,7%) die wenigsten Anhängerinnen und Anhänger, wo die AfD hohe Anteile erreichte. Trotz der Verluste konnte sie noch in acht Stadtteilen die stärkste politische Kraft bleiben. Hier erzielten sie auch teilweise ihre besten Ergebnisse, wie im Nordend-Ost (29,6%) und Nordend-West (26,5%).

Trotz der gesamtstädtischen Verluste lag ihr Frankfurter Ergebnis über dem der Bundes- (11,6%) und **Landespartei** (12,6%). In allen ausgewählten Städten verloren die Grünen deutlich Wähleranteile, die höchsten in Hannover (-7,1%-Punkte) und Köln (-6,4%-Punkte). Die wenigsten Stimmenverluste mussten die Grünen in München (-2,6%-Punkte) und in Dresden (-3,3%-Punkte) verkraften.

FDP

Die Freidemokraten gehören zu den Verlierern dieser Wahl. Sie büßten gegenüber der letzten Bundestagswahl 8,2 Prozentpunkten ein und kamen nur noch auf 6,6 Prozent. In der städtischen Parteienlandschaft liegt die FDP abgeschlagen hinter der AfD an sechster Stelle vor dem BSW. Ihre besten Ergebnisse erreichten die Liberalen im Westend-Süd mit 14,3 Prozent, in dem sie aber ebenfalls Stimmenverluste (-12,3%-Punkte) in Kauf nehmen mussten. Ihre schlechtesten Ergebnisse realisierte sie im Riederwald (2,6%), Sindlingen (3,5%) und Fechenheim (3,5%).

Mit dem Ergebnis lagen die Frankfurter Freidemokraten in ähnlicher Höhe wie das Bundesergebnis von 4,3 Prozent und leicht unter dem Landesdurchschnitt von fünf Prozent. Im Großstädtevergleich schnitt sie in Düsseldorf mit 6,8 Prozent relativ

gut, mit drei Prozent in Duisburg jedoch besonders schlecht ab.

AfD

Nachdem die AfD zum vierten Mal bei einer Bundestagswahl in Frankfurt antrat, konnte sie ihr Ergebnis um 4,9 Prozentpunkte steigern und zählte auch in Frankfurt neben der CDU und den Linken zu den Gewinnern dieser Bundestagswahl. Mit 10 Prozent lag sie dennoch auf dem fünften Platz hinter den Linken und vor den Freidemokraten. Das Frankfurter Ergebnis lag deutlich unter dem Bundesergebnis von 20,8 Prozent und auch hinter dem Landesergebnis von 17,8 Prozent. Im Bund (10,4 %-Punkte) und im Land (9 %-Punkte) verzeichnete die AfD zudem höhere Zugewinne.

Innerhalb des Frankfurter Stadtgebietes war der Abstand zwischen den Stimmenanteilen groß. Den größten Zuspruch erfuhr sie in den westlichen Stadtteilen in Sindlingen (18,6 %), Sossenheim (17,5 %), Nied (16,4) und Zeilsheim (16,1 %), wo sie im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 nochmal zulegen konnte. Die geringsten Wähleranteile erzielte die AfD in den Stadtteilen Nordend-Ost (5,4 %) und Nordend-West (5,7 %). In diesen waren die Grünen besonders erfolgreich. Unterschiede im Abstimmungsverhalten zeigten sich ebenfalls zwischen den Städten, auch wenn sie in allen ausgewählten Großstädten bis auf Bremen Gewinne verzeichnete. So verbuchte sie in Duisburg (+10,6 %-Punkte) und in Dresden (+9,5 %-Punkte) die höchsten Gewinne, während sie die niedrigsten in Hannover (+1,6 %-Punkte) und München (+4,8 %-Punkte) erzielte. Besonders stark schnitt sie in Dresden mit 28 Prozent und in Leipzig mit 21,9 Prozent ab.

Die Linke

Die Linken gewannen am Ende des kurzen Wahlkampfes bundesweit deutlich Stimmenanteile hinzu, so dass sie in Frankfurt ihr Ergebnis auf 14,4 Prozent deutlich steigern konnte (+7,4 %-Punkte). Damit liegen die Linken an vierter Stelle. Ihren Schwerpunkt hat die Partei traditionell im Riederwald, wo sie 21,3

Prozent verbuchen konnte. Auch im Bahnhofsviertel (21,8 %) und Höchst (21,1 %) konnte Die Linke überdurchschnittlich viele Stimmen auf sich vereinen. Hier konnte sie ihr Ergebnis auch steigern. Den geringsten Zuspruch erhielt sie in den Stadtteilen Westend-Süd (7,1 %) und Nieder-Erlenbach (6,1 %).

Die Frankfurter Linken schnitten besser ab als ihre Parteigenossen im Bund mit 8,8 Prozent (+3,9 %-Punkte) und im Land mit 8,7 Prozent (+4,4 %-Punkte). In Leipzig (22,5 %), Berlin (19,9 %) und Dresden (14,9) schnitt die Partei am besten ab, während sie die schlechtesten Ergebnisse in München (8,9 %) und Essen (9,5 %) erzielte.

BSW

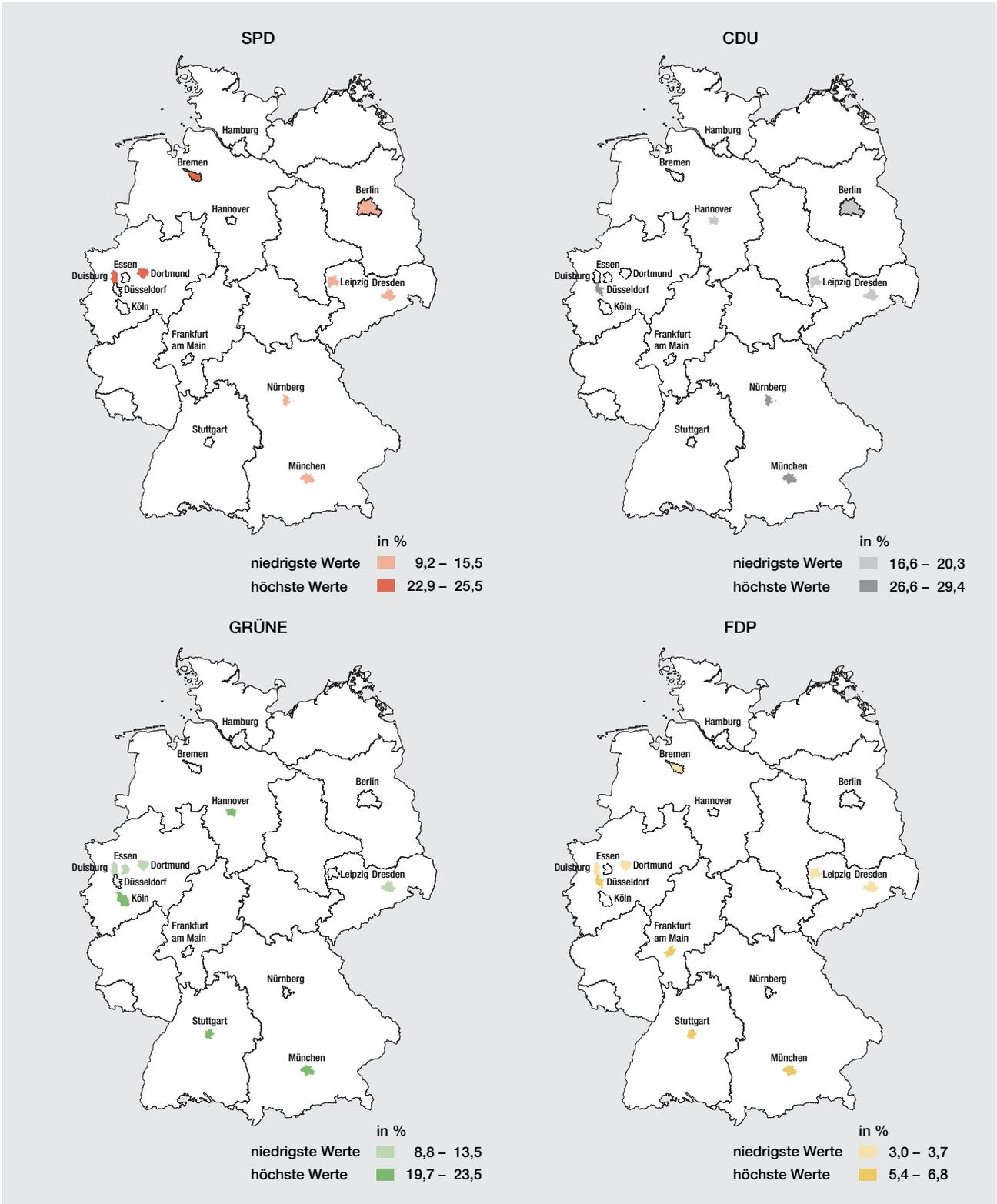
Das Bündnis Sarah Wagenknecht, dessen Gründungsmitglieder bis 2023 den Linken angehörten, trat zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl an. Mit 4,8 Prozent lag ihr Ergebnis knapp über dem Ergebnis der letztjährigen Europawahl (4,6 %). Das BSW verzeichnete seine höchsten Stimmenanteile in den Stadtteilen Riederwald (8,6 %) und Sossenheim (7,5 %). Den geringsten Zuspruch erfuhr es in den nördlichen Stadtteilen Westend-Süd (2,1 %) und im Bahnhofsviertel (2,4 %).

Auch im Bund (4,97 %) und im Land (4,4 %) lagen ihre Anteile unter der Fünf-Prozent-Marke. Deutlich höhere Stimmenanteile konnten sie in den östlichen Großstädten Dresden (8,1 %) und Leipzig (7,4 %) gewinnen. Ihre geringsten Anteile verzeichnete sie wie die Linke in den Städten München (3,1 %) und Köln (3,9 %).

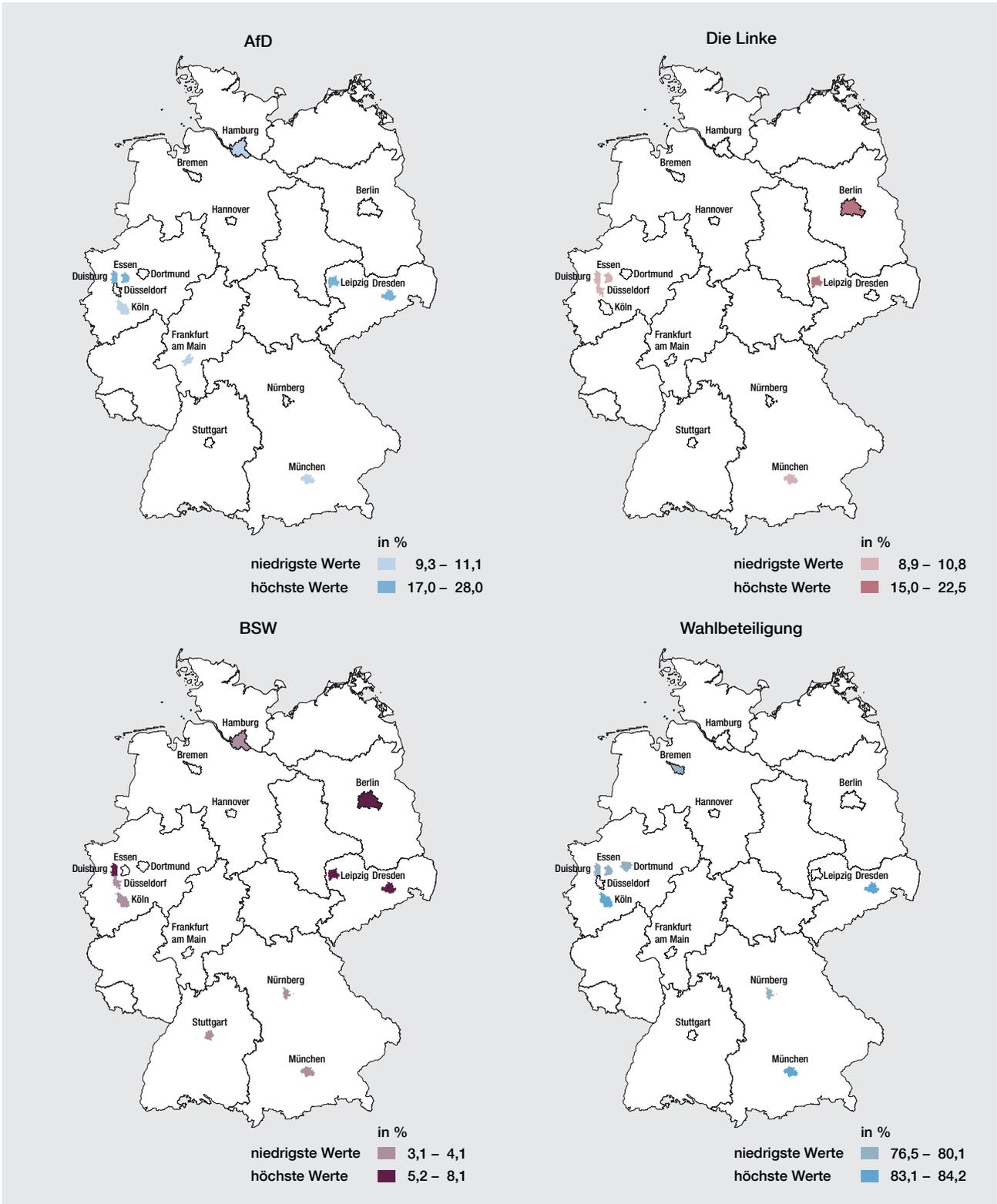
Sonstige

Unter den sonstigen Parteien entfielen von den 3,3 Prozent alleine schon 1,2 Prozent der Stimmenanteile auf Volt, die paneuropäische Partei. Sie trat zum zweiten Mal in Frankfurt bei einer Bundestagswahl an. Ihr Anteil ging um 0,2 Prozentpunkte zurück und sie verlor geringfügig weiter an Wählergunst. Ihr gutes Ergebnis bei der letztjährigen Europawahl von 6,3 Prozent verfehlte sie deutlich.

A1.7 Zweitstimmen in ausgewählten deutschen Großstädten



noch Zweitstimmen in ausgewählten deutschen Großstädten



Quelle: Angaben der Städte.

CDU: im Bundesgebiet CDU und CSU (nur in Bayern). Zwischenergebnisse (2:00 Uhr).

Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler

Christian Stein

Mit der Bundestagswahl am 23. Februar 2025 verschoben sich die Kräfteverhältnisse zwischen den politischen Parteien – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankfurt. Veränderungen im Wahlverhalten zeichnen sich sowohl im Hinblick auf die Mobilisierung von Stammwählerinnen und -wählern als auch bei den Wechselwählerströmen ab. Besonders relevant waren diesmal die Stimmenzuwächse von Die Linke, CDU, und AfD, während FDP, SPD und GRÜNE deutliche Verluste hinnehmen mussten.

Woher kamen die Stimmengewinne von Linken, CDU und AfD? Und welche Wählerwanderungen führten zu den Verlusten bei FDP, SPD und Grünen? Die Wählerwanderungsanalyse beantwortet diese Fragen, indem sie die Herkunft und Abwanderung von Wählerinnen und Wählern im Rückblick auf die Bundestagswahl 2021 beleuchtet. Sie zeigt, wie erfolgreich es den Parteien gelang, ihre Wählerschaft zu mobilisieren oder neue Wählergruppen zu gewinnen.

Analysiert werden die Stimmenströme zwischen den Parteien SPD, CDU, GRÜNE, FDP, AfD, Die Linke sowie dem neu hinzugekommenen BSW, das auch in Frankfurt knapp unter fünf Prozent blieb. Dabei werden auch die Wechselbewegungen zwischen diesen Parteien, den Nichtwählerinnen und -wäh-

lern sowie den Sonstigen in den Blick genommen, um ein umfassendes Bild der Wählerwanderungen nachzuzeichnen.

Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern durch die Parteien

Welche Entwicklungen im Einzelnen für die unterschiedlichen Stimmenanteile der Parteien verantwortlich waren, lässt sich daran ablesen, wie stark diese ihre frühere Wählerschaft, die Wählerschaft der anderen Parteien bzw. wie sie aus der Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler für sich mobilisieren konnten (siehe Tabelle T2.1 sowie Abbildung A2.1, Seite 17).

Die CDU mobilisierte ihre frühere Wählerschaft am besten – Linke und GRÜNE mit starker Bindung

Besser als den anderen in die Analyse einbezogenen Parteien gelang es der CDU, ihre Anhängerschaft von 2021 an die Urnen zu bringen. Sie konnte 90 Prozent ihrer Wählerinnen und Wähler von 2021 zur Stimmabgabe für sich motivieren. Ebenfalls mit einer umfangreichen Stammwählerschaft zeigen sich Die Linke und die Grünen, die 83 bzw. 81 Prozent

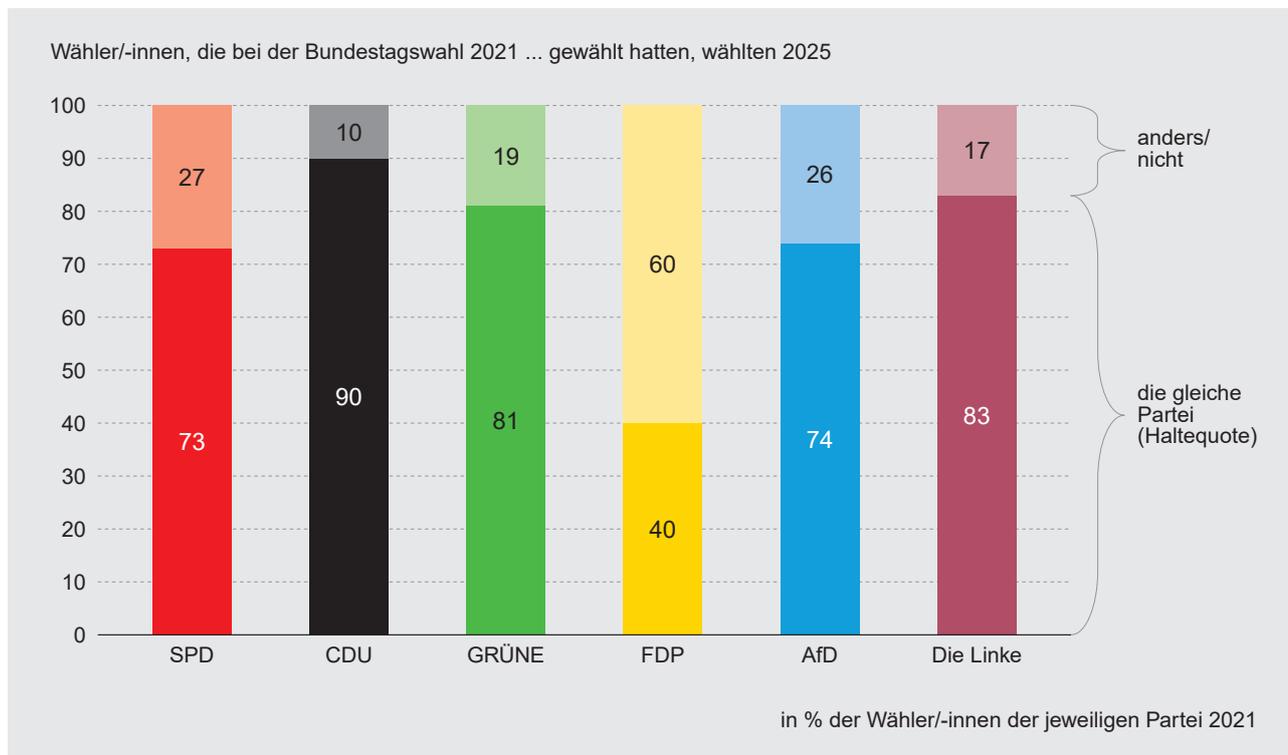
T2.1 Übergangsraten von Stimmen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025

von, 2021 gewählt	zu, 2025 gewählt									
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW	Sonstige	Nichtwähler/-innen	insgesamt
in % der Stimmen von 2021										
SPD	73	7	1	1	8	5	1	1	2	100
CDU	1	90	1	1	2	1	1	1	2	100
GRÜNE	2	3	81	1	1	10	1	1	1	100
FDP	2	48	1	40	3	1	1	1	1	100
AfD	3	3	2	2	74	2	5	4	4	100
Die Linke	3	2	2	2	2	83	2	2	2	100
Sonstige	6	4	2	1	13	17	26	28	4	100
Nichtwähler/-innen	1	1	1	0	9	12	6	1	70	100

Lesebeispiel: Rund 73 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die 2021 SPD wählten, haben 2025 wieder SPD gewählt. Etwa 48 Prozent der FDP-Wählerinnen und -Wähler von 2021 wählten 2025 CDU.

Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen. Etwaige Differenzen zur Randsumme sind rundungsbedingt. Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Haltequote.

A2.1 Mobilisierung der Parteienwählerschaft von 2021 bei der Bundestagswahl 2025



Schätzwerte der Mobilisierungs- bzw. Abwanderungsquoten auf Basis der gültigen Stimmen. Etwaige Differenzen zu 100 % sind rundungsbedingt.

ihrer früheren Wählerschaft halten konnten. AfD (74 %) und SPD (73 %) mobilisierten noch jeweils knapp drei Viertel ihrer ehemaligen Anhängerschaft.

FDP verlor Großteil ihrer Stammwählerschaft

Die Ausschöpfungsquoten dieser fünf in Frankfurt stärksten Parteien liegen weit über der der FDP,

Methodik zur Schätzung der Mobilisierung und Wanderungen von Wahlberechtigten

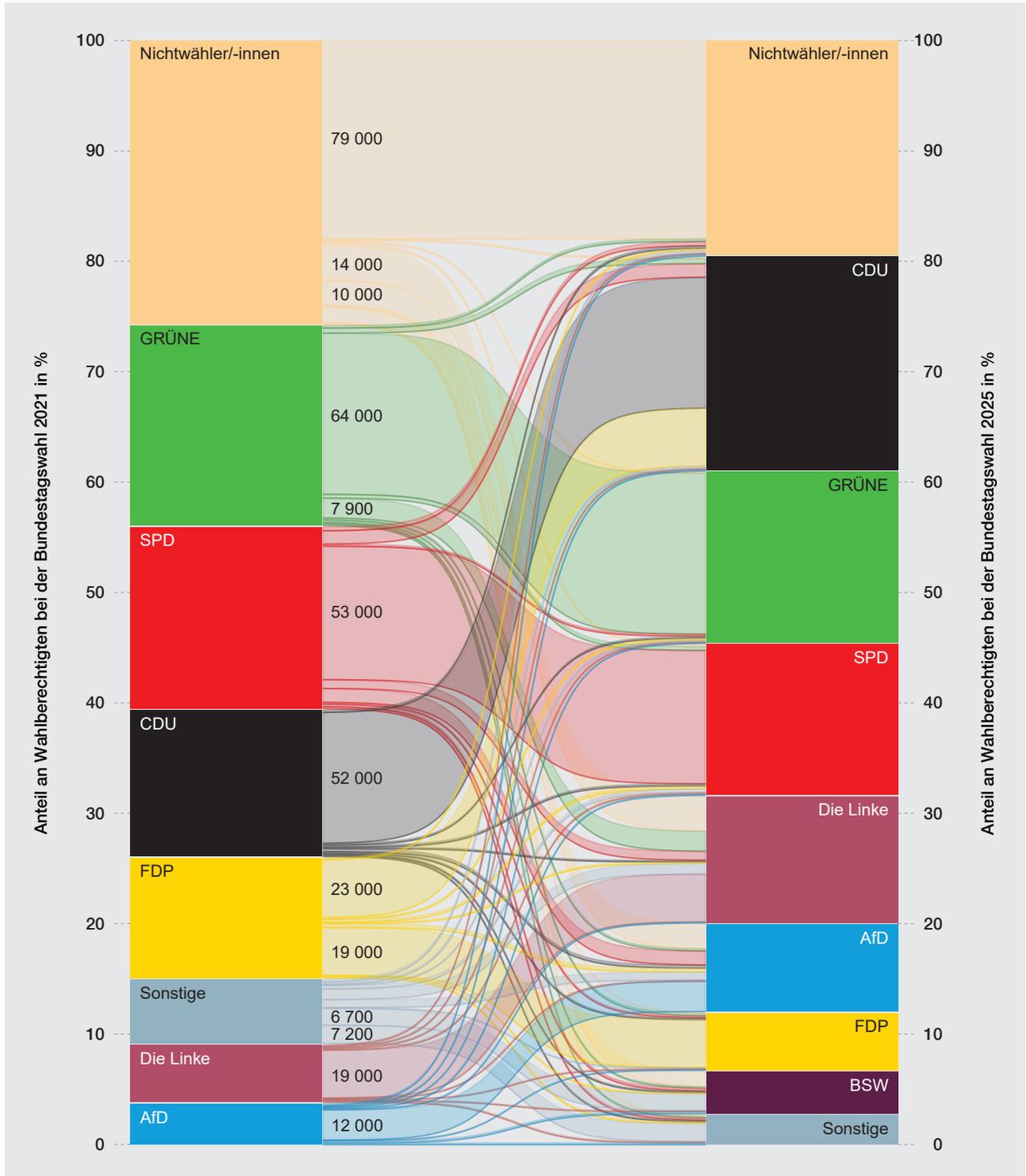
Zur Schätzung von Wählerwanderungen steht für die Mitgliedsstädte der KOSIS-Gemeinschaft KO-WAHL der Deutschen Städtestatistik ein wissenschaftlich evaluiertes Schätzmodell zur Verfügung. Mit seiner Hilfe wird von den Veränderungen der Wahlergebnisse in den Wahlbezirken auf Änderungen im individuellen Wahlverhalten geschlossen.

Das Schätzverfahren geht dabei – vereinfacht gesehen – von folgender Annahme aus: Wenn eine Partei bei der aktuellen Wahl im Vergleich zur vorhergehenden Wahl in Wahlbezirken stärker geworden ist, in denen eine andere Partei verloren hat, ist eine Wählerwanderung zwischen diesen Parteien wahrscheinlich. Die Vielzahl der einbezogenen Wahlbezirke (in Frankfurt am Main 378 bei der Bundestagswahl 2025) ermöglicht es, die Übergänge von Wahlberechtigten für das gesamte Stadtgebiet valide zu schätzen.

Das hier verwendete Wanderungsmodell, aufbauend auf dem Multinomial-Dirichlet-Modell und seiner Implementierung für Wählerwanderungsanalysen, stellt das Verfahren mit der zurzeit besten Schätzgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten dar.

Zu den methodischen Hintergründen vgl. STEIN, Christian, 2017. Stimmverhalten unter der Lupe: Wählerwanderungen im Fokus kommunaler Wahlbeobachtung. In: *Frankfurter Statistische Berichte*. 2017, S. 2–20.

A2.2 Verhalten von Wahlberechtigten und deren Wanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2025



Lesebeispiel: Bei der Bundestagswahl 2021 und 2025 stellten die Nichtwählerinnen und -wähler die größte Gruppe. Die größte Stammwählerschaft (64 000) besaßen die Grünen. Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler (23 000) wanderten von der FDP zur CDU. Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der jeweiligen Gruppe an allen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2021 (links) bzw. 2025 (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen anhand der gültigen Stimmen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und -wählern zugeschlagen. Dies kann Abweichungen vom Wert der tatsächlichen Wahlbeteiligung bedingen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 ist für 2021 proportional auf die Gruppierungen verteilt.

die nur etwa 40 Prozent ihrer Wählerschaft von 2021 halten konnte. Sie weist damit die niedrigste Haltequote der sechs betrachteten Parteien auf, die schon 2021 zur Bundestagswahl antraten und sprach 2021 eine Wählerklientel an, die 2025 zu großen Teilen abwanderte.

Die Linke mobilisierte am stärksten aus der Gruppe der Nichtwähler/-innen

Besonders erfolgreich aus dem Lager ehemaliger Nichtwählerinnen und -wähler mobilisierte Die Linke, bei der zwölf Prozent der großen Gruppe derjenigen ihr Kreuz machten, die 2021 der Wahl fernblieben. Dies waren noch mehr als bei der AfD (9 %)

und doppelt so viele wie beim BSW (6 %), die ebenfalls deutlich von Stimmen ehemaliger Nichtwählerinnen und -wähler profitierten.

Wanderungsbewegungen zwischen den Parteien

CDU profitiert massiv von Stimmen aus dem Lager der FDP

Die Präferenzen der Frankfurter Wahlberechtigten verschoben sich von der Bundestagswahl 2021 zur Bundestagswahl 2025 besonders stark, weg von den Freien Demokraten, hin zur CDU (siehe Ab-

T2.2 Übergänge von Stimmen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025

von, 2021 gewählt	zu, 2025 gewählt								
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW	Sonstige	Nichtwähler/-innen
SPD	53 000	5 300	800	700	5 500	3 500	1 000	800	1 600
CDU	800	52 000	700	700	1 200	600	600	600	900
GRÜNE	1 500	2 000	64 000	900	800	7 900	600	600	1 000
FDP	1 100	23 000	700	19 000	1 500	600	400	600	700
AfD	500	500	300	300	12 000	400	800	700	700
Die Linke	600	500	500	400	400	19 000	400	500	500
Sonstige	1 400	900	400	300	3 200	4 200	6 700	7 200	1 100
Nichtwähler/-innen	1 000	700	600	500	10 000	14 000	6 200	700	79 000

Lesebeispiel: Rund 53 000 Wählerinnen und Wähler, die 2021 mit ihrer Stimme SPD wählten, haben 2025 wieder SPD gewählt. Von den FDP-Wählerinnen und -Wählern bei der Bundestagswahl 2021 haben 2025 rund 23 000 ihre Stimme der CDU gegeben. Gerundete Schätzwerte der Übergänge auf Basis der gültigen Stimmen. Übergänge von weniger als 100 Wahlberechtigten werden nicht ausgewiesen. (vgl. Infokasten „Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen“). Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Stammwählerinnen und -wähler.

Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen

Das verwendete wissenschaftlich evaluierte Verfahren besitzt die zurzeit beste Schätzgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten. Gleichwohl besteht, wie bei allen statistischen Schätzverfahren, eine potenzielle Schätzungenauigkeit der Ergebnisse.

Um keine vermeintliche Präzision der Angaben zu den Wanderungsströmen in der Größenordnung von wenigen Stimmen zu suggerieren und Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die Werte der Übergänge unsicherheitsadäquat gerundet. Ihr Umfang wird somit näherungsweise wiedergegeben.

Grundsätzlich werden Wählerwanderungen erst ab einer Größe von 100 Stimmen ausgewiesen. Die Zahl der Übergänge wird mit einer Rundung angegeben, die sich an deren Größenordnung orientiert: Übergänge zwischen 100 und 9 999 Stimmen werden auf volle 100 gerundet. Übergänge ab 10 000 Stimmen werden auf volle 1 000 gerundet. Die Prozentwerte von Mobilisierungs- und Abwanderungsquoten sowie Übergangsraten werden ohne Nachkommastellen auf Basis dieser gerundeten Werte angegeben.

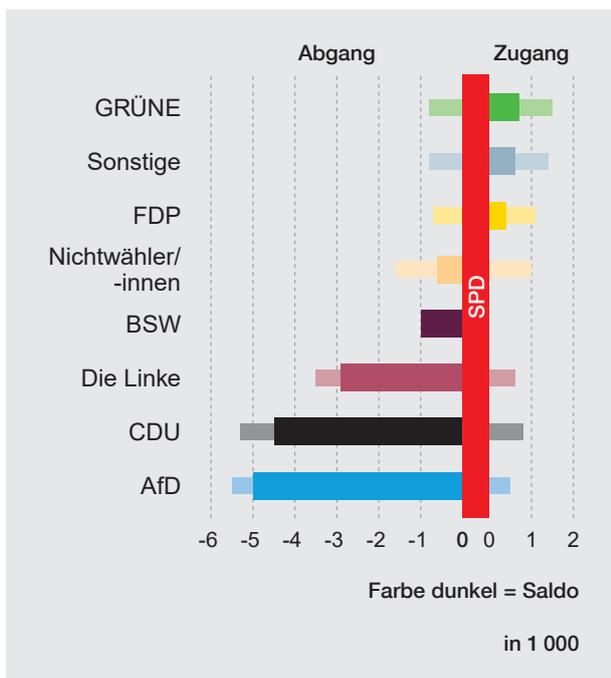
bildung A2.2, Seite 18 sowie Tabelle T2.2, Seite 19) und – in geringerem Umfang – von den Grünen zur Linken sowie von der SPD zur AfD und zur CDU. Den größten Stimmzustrom von einer anderen Partei kann die CDU verzeichnen, die vor allem durch die Zuwanderung von der FDP ihr Ergebnis in Frankfurt von 18,1 Prozent 2021 auf 24,3 Prozent steigerte.

Bei der folgenden Betrachtung aus Sicht der Parteien werden die Zu- und Abflüsse jeweils saldiert als Beträge der Wanderungen genannt.

Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der SPD

Mit Blick auf das Wahlverhalten von 2021 hatte die SPD vor allem deutliche Stimmenverluste zu verbuchen. Im Vergleich zur Bundestagswahl vor dreieinhalb Jahren verlor die SPD rund 5000 Stimmen an die AfD und musste in etwa gleichem Umfang auch an die CDU abgeben (~-4500). Unter Druck geriet das Ergebnis der SPD auch durch eine erhebliche Abwanderung zur Linken von rund 2900 ihrer ehemaligen Wählerinnen und Wähler. An das BSW (~-1000) verlor die SPD deutlich weniger Stimmen und im Saldo wanderten auch wenige ins Lager der Nichtwählenden ab. Profitieren konnte die SPD nur in geringem Umfang von einer für sie leicht positiven Wanderungsbilanz gegenüber den Grünen (~+700) und den Sonstigen (~+600).

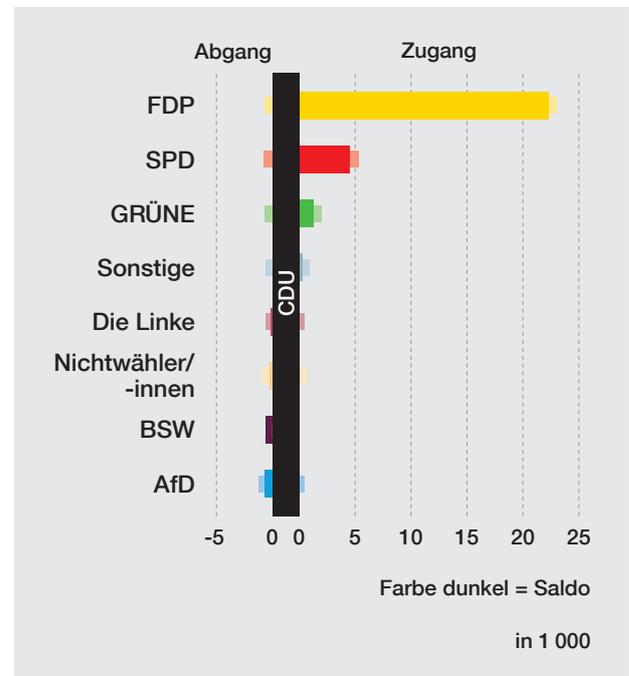
A2.3 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der SPD



Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der CDU

Eine Wanderungsbewegung übertraf aus Sicht der CDU alle anderen. Sie gewann von der FDP im Saldo rund 22300 Stimmen, was mehr als ein Viertel aller Stimmen für die CDU in Frankfurt ausmachte. Auch von der Schwäche der SPD konnte die CDU profitieren und erhielt aus deren ehemaliger Wählerschaft rund 4500 Stimmen. Von den Grünen konnte sie deutlich weniger gewinnen (~+1300). Kaum relevant waren die Abflüsse der CDU, die sie im mittleren dreistelligen Bereich an AfD (~-700) und BSW (~-600) zu verzeichnen hatte.

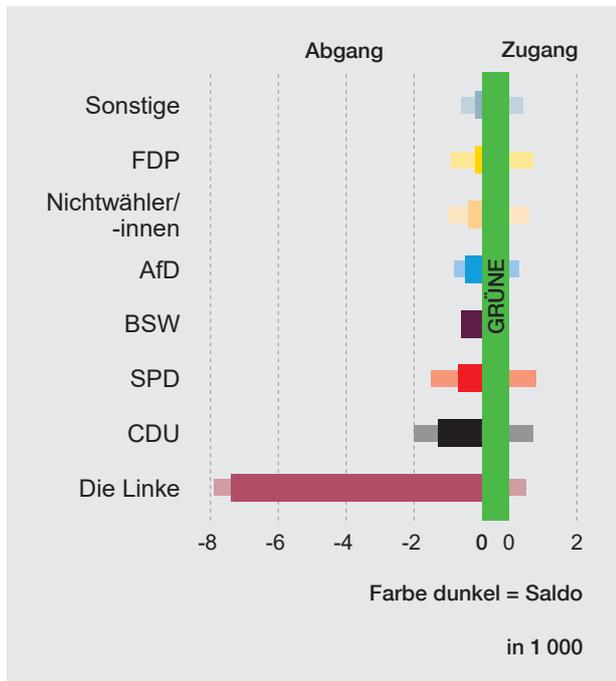
A2.4 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der CDU



Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der Grünen

Die Grünen besitzen, noch vor SPD und CDU und trotz ihrer Verluste, weiterhin die zahlenmäßig größte Stammwählerschaft in Frankfurt. Obwohl sie rund 64000 Stammwählerinnen und -wähler halten konnten, wurden sie durch Stimmenabflüsse zu allen anderen Parteien deutlich geschwächt. Vor allem wegen der Abwanderung zur Linken fällt die Bilanz stark negativ aus. Allein rund 7400 Stimmen gaben sie an diese ab. Geringere, wenngleich ebenfalls vierstellige Stimmenverluste gab es in Richtung CDU (~-1300). Gegenüber SPD (~-700), BSW (~-600) und AfD (~-500) waren die Abwanderungen weniger gravierend.

A2.5 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der Grünen



Prozentpunkte Rückgang in Frankfurt im Vergleich zu 2021 erklären sich vor allem durch eine massive Abwanderung zur CDU. Neben diesen saldiert rund 22 300 ehemaligen Wählerinnen und -Wählern gab die FDP in relevantem Umfang außerdem nur an die AfD Stimmen aus ihrer früheren Wählerschaft ab (~-1 200).

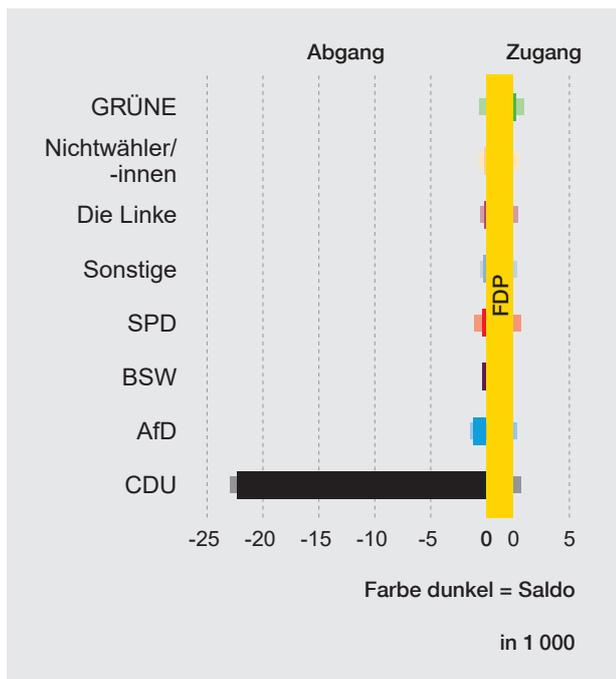
Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der AfD

Hinter dem Stimmenzuwachs für die AfD, der mit 4,9 Prozentpunkten in Frankfurt deutlich geringer ausfiel als in Deutschland insgesamt, stand vor allem eine Mobilisierungsbewegung aus dem Lager derjenigen, die 2021 nicht an die Urnen gingen. 9 300 von ihnen konnte die AfD im Saldo zur Stimmabgabe für sich bewegen. Aus der früheren Wählerschaft anderer Parteien profitierte die AfD vor allem von rund 5 000 Stimmen ehemaliger SPD-Wählerinnen und -Wähler. Saldiert rund 2 500 aus der Gruppe der Sonstigen konnte die AfD dazu bewegen, bei ihr das Kreuz zu machen. Von der FDP gewann die AfD etwa 1 200 Wählerinnen und Wähler, von der CDU rund 700 und von den Grünen etwa 500. Abgeben musste die AfD nur an das BSW, das im Saldo rund 800 Stimmen von ihr erhielt.

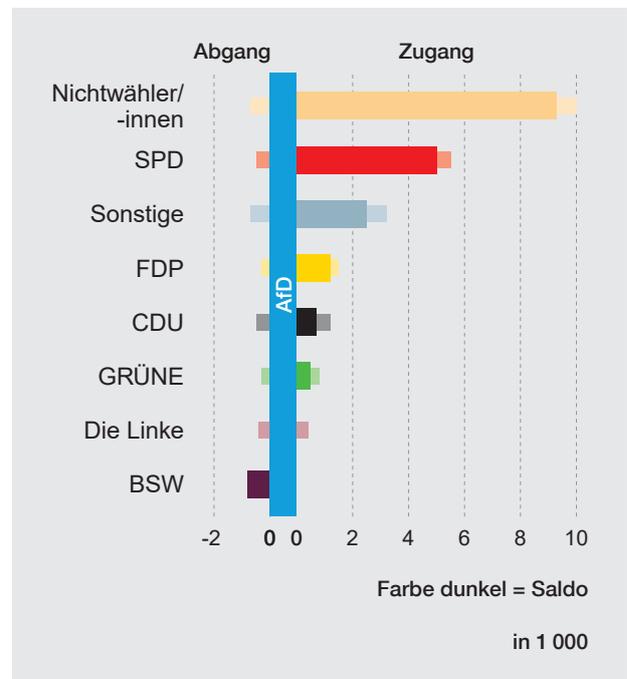
Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der FDP

Das Wahlergebnis aus Sicht der FDP hat sich, ähnlich wie auf Bundesebene, mehr als halbiert. -8,2

A2.6 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der FDP



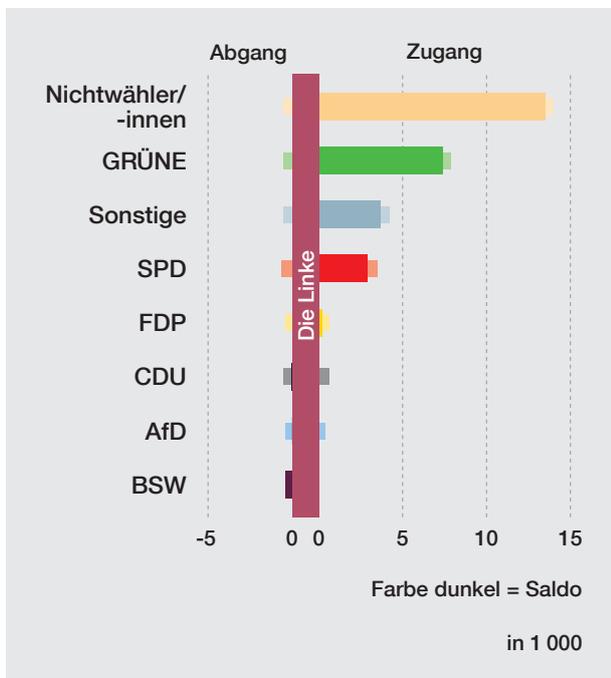
A2.7 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der AfD



Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht der Linken

Für Die Linke fiel die Wanderungsbilanz mit einem deutlichen Zuwachs ihres Stimmenanteils um insgesamt +7,4 Prozentpunkte besonders positiv aus. Sie brachte im Saldo vor allem 13500 ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler für sich an die Urnen. Auch von einem Zustrom 7400 ehemaliger Grünen-Anhängerinnen und -Anhänger profitierte sie deutlich. Etwas geringer fiel das Plus aus Richtung der Sonstigen (~+3700) und der SPD (~+2900) aus. An das BSW (~-400) gab Die Linke nur minimal ab.

A2.8 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht der Linken

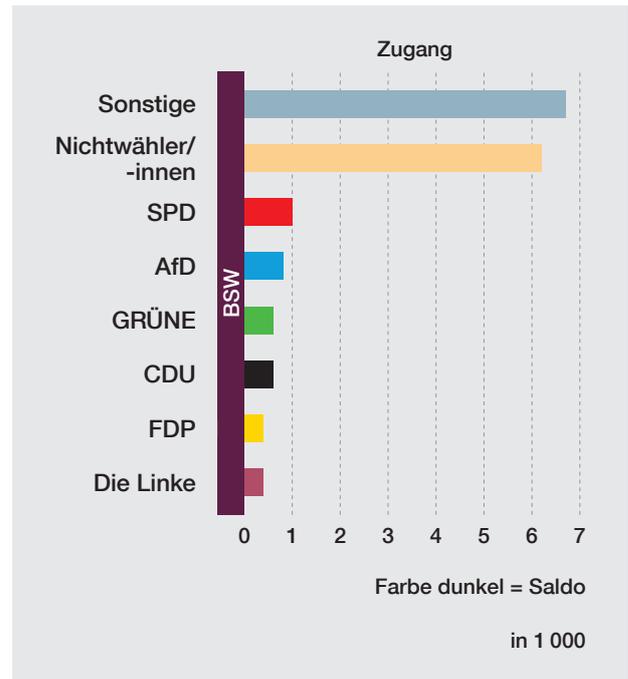


Die wichtigsten Wanderungen aus Sicht des BSW

Für das Bündnis Sahra Wagenknecht, das 2025 erstmals bei einer Bundestagswahl antrat, fiel die Wanderungsbilanz naturgemäß positiv aus. Dass das BSW aus dem Stand 4,8 Prozent der Stimmen in Frankfurt erreichte, lag nicht zuletzt daran, dass es vor allem von den Sonstigen (~+6700) und frü-

heren Nichtwählenden (~+6200) Stimmen zu sich zog. Auch ehemalige SPD- (~+1000) sowie AfD-Anhängerinnen und Anhänger (~+800) wechselten zum BSW, jedoch in deutlich kleinerem Umfang. Die Zugewinne von Grünen und CDU (je ~600) sowie FDP und Linken (je ~+400) fielen kaum ins Gewicht.

A2.9 Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2021 und 2025 aus Sicht des BSW



Zahl der Nichtwählerinnen und -wähler schrumpft durch Mobilisierung von Linken, AfD und BSW

Die Wahlbeteiligung der Bundestagswahl 2021 von 74,7 Prozent steigerte sich 2025 nochmals und wuchs um mehr als sechs Prozentpunkte. Aus dem Lager der ehemaligen Nichtwählerinnen und -wähler mobilisierte allen voran Die Linke rund 13500 zur Wahl. Die AfD erhielt etwa 9300 Stimmen von Wahlberechtigten, die 2021 den Urnen ferngeblieben waren, das BSW 6200. Obwohl die CDU deutlich zulegen konnte, erreichte sie keine Mobilisierung ehemaliger Nichtwählender. Im Saldo rund 200 ihrer Wählerinnen und Wähler von 2021 blieben zuhause.

Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern

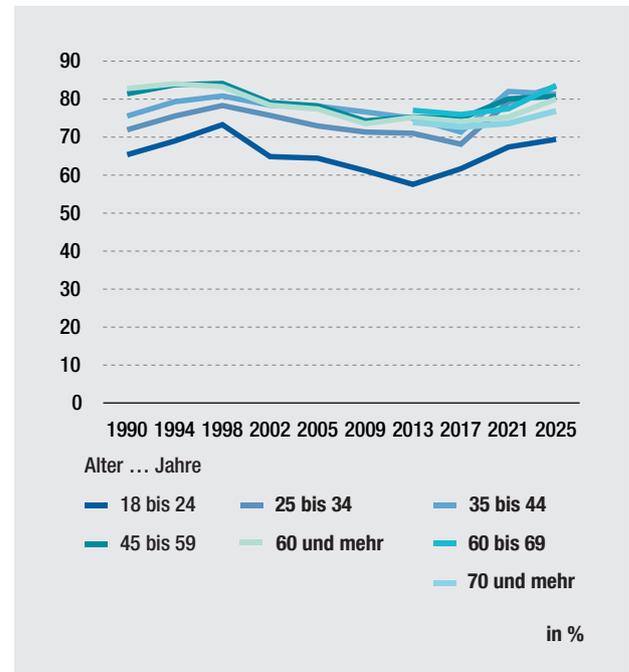
Oliver Brücher

Für die repräsentative Wahlstatistik wurden für die vorgezogene Wahl zum 21. Deutschen Bundestag insgesamt 11 759 Stimmzettel neu ausgezählt. Dabei wurden 6 172 Stimmzettel aus zwölf Urnenwahlbezirken und 5 587 Stimmzettel aus neun Briefwahlbezirken in der Wahlnacht ein zweites Mal erfasst, um das Wahlverhalten der Frankfurterinnen und Frankfurter abzubilden. Erläuterungen hierzu finden sich im Infokasten zum Ende des Kapitels.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist im Vergleich zur letzten Bundestagswahl im September 2021 gestiegen. Die Beteiligungsquote lag bei Frauen und Männern in den repräsentativen Bezirken insgesamt bei 79,9 Prozent und damit 2,1 Prozentpunkte über der von 2021. Bei Frauen und Männern nahezu aller Altersgruppen lag die Beteiligungsquote oberhalb des Ergebnisses der letzten Bundestagswahl, außer bei den Wählerinnen zwischen 35 und 44 Jahren. Hier wurden 2,2 Prozentpunkte weniger gegenüber der letzten Bundestagswahl festgestellt, was zu einem Rückgang von 0,6 Prozentpunkten in der gesamten Altersgruppe führte. Insgesamt wurde in der Altersgruppe der Wählerinnen und Wähler zwischen 60 und 69 Jahren mit 83,6 Prozent und den 25- bis 34-Jährigen mit 83,4 Prozent die höchste Mobilisierung realisiert.

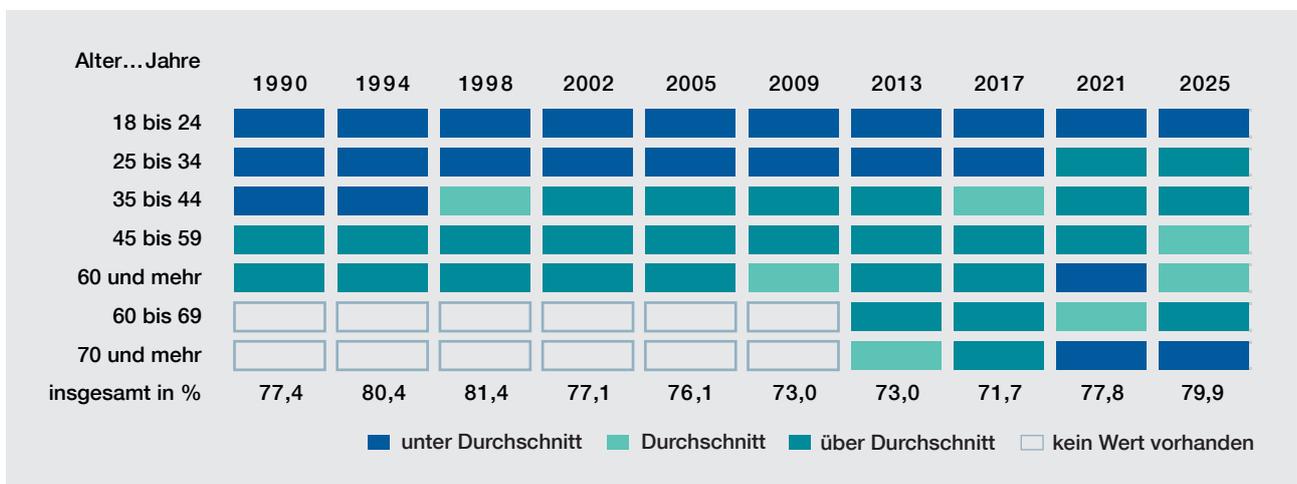
A3.1 Bundestagswahl seit 1990: Wahlbeteiligung nach Alter



Seit 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

Die höchste Wahlbeteiligung wurde bei den Wählerinnen zwischen 60 und 69 Jahren (86,1 %) und 25

A3.2 Abweichung von der durchschnittlichen Wahlbeteiligung



Seit 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

T3.1 Wahlen seit 1990: Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Alter ... Jahre	Wahlbeteiligung in % (1)										Veränderung 2025 : 2021 in %-Punkten
	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017	2021	2025	
insgesamt											
18 bis 24	65,4	69,0	73,3	64,9	64,4	61,2	57,5	61,7	67,4	69,4	2,0
25 bis 34	71,9	75,5	78,3	75,7	73,0	71,3	71,0	68,1	79,2	83,4	4,2
35 bis 44	75,5	79,3	80,8	78,4	78,2	76,6	75,0	71,3	82,0	81,4	-0,6
45 bis 59	81,4	83,8	84,1	79,1	78,3	74,3	75,3	74,9	80,1	80,8	0,7
60 und mehr (2)	82,8	84,0	83,3	78,4	77,4	73,5	75,2	74,1	75,3	80,1	4,8
60 bis 69	-	-	-	-	-	-	77,0	76,0	77,5	83,6	6,2
70 und mehr	-	-	-	-	-	-	74,0	72,7	73,6	77,1	3,4
insgesamt	77,4	80,4	81,4	77,1	76,1	73,0	73,0	71,7	77,8	79,9	2,1
weiblich (3)											
18 bis 24	64,3	69,3	72,4	64,5	63,8	59,9	57,3	61,8	69,2	71,9	2,6
25 bis 34	72,4	76,4	79,7	76,2	74,2	70,9	71,9	68,5	80,4	86,1	5,7
35 bis 44	76,8	80,1	81,8	79,5	80,0	75,9	74,1	71,4	82,1	79,9	-2,2
45 bis 59	81,8	82,9	84,6	79,7	79,0	74,5	74,4	76,0	81,5	81,8	0,3
60 und mehr (2)	81,0	82,1	81,7	76,2	75,5	70,8	73,5	73,4	76,0	79,9	3,9
60 bis 69	-	-	-	-	-	-	77,7	76,7	80,3	86,1	5,8
70 und mehr	-	-	-	-	-	-	71,2	71,3	73,2	75,6	2,3
insgesamt	77,4	80,1	81,4	76,6	75,9	71,8	72,3	72,0	78,6	80,5	1,9
männlich (3)											
18 bis 24	66,0	68,7	74,5	65,5	65,3	62,5	57,8	61,6	65,3	66,9	1,6
25 bis 34	71,3	74,5	77,0	75,1	71,6	71,8	70,1	67,8	77,8	80,8	3,0
35 bis 44	74,2	78,6	79,7	77,5	76,5	77,2	75,8	71,2	81,9	82,9	0,9
45 bis 59	81,1	84,9	83,6	78,4	77,5	74,0	76,1	73,7	78,7	79,8	1,0
60 und mehr (2)	86,2	87,5	86,1	81,8	80,3	77,2	77,4	74,9	74,2	80,3	6,0
60 bis 69	-	-	-	-	-	-	76,2	75,2	74,2	81,3	7,0
70 und mehr	-	-	-	-	-	-	78,3	74,7	74,3	79,2	5,0
insgesamt	77,4	80,9	81,5	77,7	76,3	74,3	73,8	71,4	76,9	79,2	2,3

Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2025, 9 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2021, 17 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2017, 22 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2013, 24 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2009, davor 30 repräsentative Wahlbezirke. (1) Wahlbeteiligung: Wählerinnen und Wähler plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt. (2) Ab 2013 Differenzierung der Altersgruppe 60 Jahre und mehr. (3) Aufgrund geringer Fallzahlen des Merkmals „divers“ wird die binäre Geschlechterform ausgewiesen.

und 34 Jahren (86,1 %) erreicht. Bei den Wählern erzielte die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen die höchste Wahlbeteiligung (82,9 %), gefolgt von den Wählern zwischen 60 und 69 Jahren (81,3 %).

Das mit weitem Abstand geringste Wahlinteresse gab es wie immer bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit insgesamt 69,4 Prozent. Die un-

ter 25-jährigen Männer erreichten mit 66,9 Prozent (+1,6 %-Punkte) den niedrigsten bei diesem Wahlgang festgestellten Wert. Auch die jüngsten Frauen beteiligten sich mit 71,9 Prozent (+2,6 %-Punkte) deutlich unterdurchschnittlich an der Bundestagswahl.

In der Grafik A3.1 (Seite 24) lässt sich deutlich erkennen, dass die jüngsten Altersgruppen eine deutlich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung aufwiesen. Gut zu sehen ist auch die deutlich gestiegene Mobilisierung seit den Bundestagswahlen von 2017, die bei den repräsentativen Bezirken fast wieder an das Niveau von 1994 und 1998 heranreichten.

Wahlverhalten in den Altersgruppen

Die Gewinne der CDU ziehen sich durch alle Altersgruppen. Besonders in den Altersgruppen zwischen 35 und 69 Jahren gab es deutliche Zuwächse, den höchsten Zuwachs mit 9,9 Prozentpunkten bei den 45- bis 59-Jährigen. Mit steigendem Alter stieg auch die Zustimmung für die Christdemokraten. Ihr bestes Ergebnis konnte die Union mit 39,7 Prozent bei den Wählerinnen und Wähler erzielen, die 70 Jahre und älter waren. Die Zustimmung war bei Männern (25,0 %) etwas höher als bei den Frauen (24,3 %).

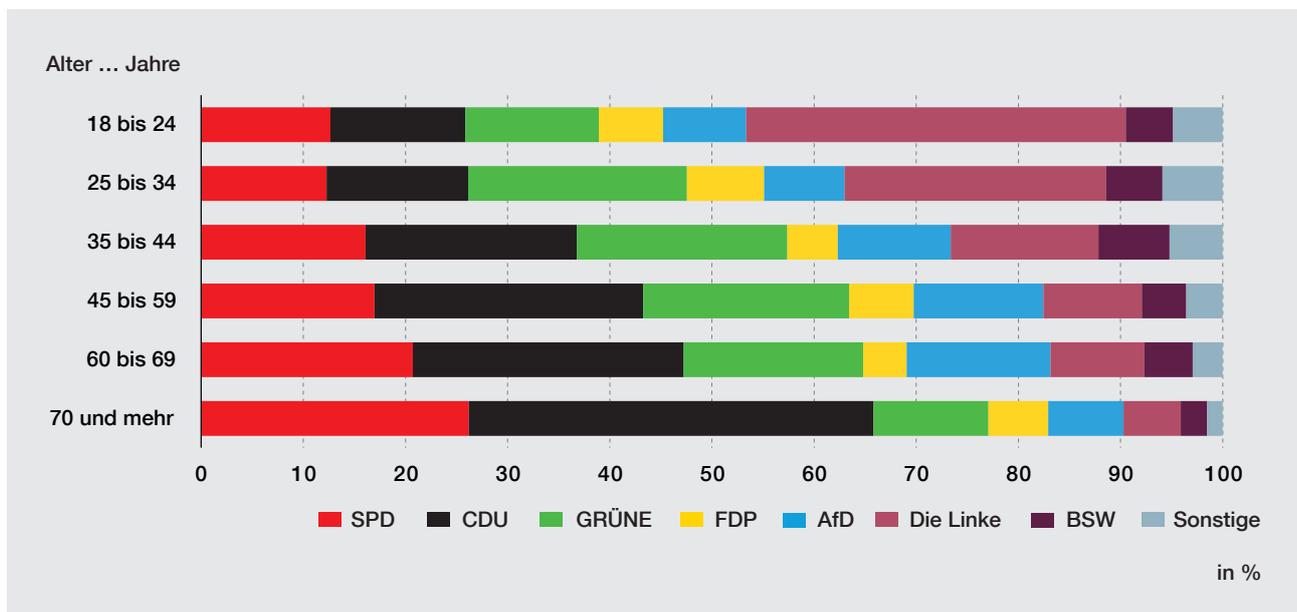
Die SPD verlor in allen Altersgruppen deutlich an Zustimmung – außer in der jüngsten Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen. Hier konnte gegenüber der Bundestagswahl 2021 sogar ein Plus von vier Prozent verzeichnet werden. Die größten Verluste von zwölf Prozentpunkten mussten die Sozialdemokraten bei den Wählerinnen und Wählern zwischen 60 und 69 Jahren verkraften. Die SPD erfuhr bei den Frauen (19,4 %) eine höhere Zustimmung als bei den Männern (16,4 %).

Bei den Grünen zeichnet sich ein umgekehrtes Bild ab. Die ehemals vor allem bei der jungen Wählerschaft beliebte Partei musste hier empfindliche Verluste verzeichnen. Denn vor allem die jüngsten Wählerinnen und Wähler wandten sich mit 22,5 Prozentpunkten (bei den 18- bis 24-Jährigen) und 13,4 Prozentpunkten (bei den 25- bis 34-Jährigen) von den Grünen ab. Leichte Zuwächse gegenüber 2021 konnten sie lediglich bei den Wählerinnen und Wählern über 70 Jahren realisieren. Die Grünen erreichten bei Frauen (18,4 %) bessere Resultate als bei Männern (17,1 %).

Die FDP musste in den repräsentativen Wahlbezirken Frankfurts insgesamt die größten Verluste hinnehmen. Sie verlor in allen Altersgruppen deutlich. Besonders aber bei den jüngeren Altersgruppen (bis 44 Jahren) wurden deutlich überdurchschnittliche Rückgänge verzeichnet. So verloren die Liberalen bei den 18- bis 24-Jährigen 14,6 und bei den 35- bis 44-Jährigen 10,6 Prozentpunkte. Die FDP erfuhr bei den Männern (7,4 %) einen deutlich höheren Zuspruch als bei den Frauen (4,5 %).

Die AfD gehört zu den Gewinnern der Wahl und erfuhr in allen Altersgruppen deutliche Zugewinne. Sie erzielte vor allem in den Altersgruppen zwischen 35 und 69 Jahren überdurchschnittliche Resultate und konnte ihr bestes Ergebnis mit 14,1 Prozent bei den 60- bis 69-Jährigen erzielen. Bei den beiden jüngsten und der ältesten Altersgruppe erreichten sie unterdurchschnittliche Resultate. Die größten Zu-

A3.3 Wahlverhalten nach Alter



T3.2 Wahlverhalten nach Geschlecht und Alter

Merkmal	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW	Sonstige
	gültige Zweitstimmen in %							
Geschlecht								
weiblich (1)	19,4	24,3	18,4	4,5	7,9	16,7	4,5	4,1
männlich (1)	16,4	25,0	17,1	7,4	13,1	12,5	5,0	3,6
Alter ... Jahre								
18 bis 24	12,7	13,2	13,1	6,3	8,1	37,2	4,6	4,8
25 bis 34	12,3	13,9	21,4	7,6	7,9	25,6	5,5	5,9
35 bis 44	16,1	20,7	20,6	4,9	11,0	14,5	7,0	5,2
45 bis 59	17,0	26,3	20,1	6,3	12,7	9,6	4,3	3,6
60 bis 69	20,7	26,5	17,6	4,3	14,1	9,2	4,7	2,9
70 und mehr	26,2	39,7	11,2	5,9	7,4	5,6	2,6	1,5
insgesamt	18,0	24,6	17,8	5,9	10,4	14,7	4,7	3,9
Frankfurt am Main								
insgesamt	17,2	24,3	19,5	6,6	10,0	14,4	4,8	3,2

Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 11 759 Wählerinnen und Wähler. (1) Aufgrund geringer Fallzahlen des Merkmals „divers“ wird die binäre Geschlechterform ausgewiesen.

T3.3 Veränderung im Wahlverhalten gegenüber der Bundestagswahl 2021

Merkmal	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW	Sonstige
	Veränderungen in %-Punkten							
Geschlecht								
weiblich (1)	-5,4	6,1	-8,2	-7,0	4,2	10,3	4,5	-3,1
männlich (1)	-5,8	8,2	-4,6	-9,3	6,1	4,6	5,0	-2,5
Alter ... Jahre								
18 bis 24	4,0	7,6	-22,5	-14,6	6,7	24,3	4,6	-7,7
25 bis 34	-3,3	4,7	-13,4	-8,5	4,1	16,8	5,5	-2,7
35 bis 44	-2,9	9,3	-8,4	-10,6	5,9	6,3	7,0	-4,9
45 bis 59	-6,6	9,9	-5,5	-7,5	5,3	3,7	4,3	-2,3
60 bis 69	-12,0	8,7	-0,1	-5,9	7,2	0,7	4,7	-2,3
70 und mehr	-6,8	4,1	0,9	-5,4	3,0	2,4	2,6	-0,7
insgesamt	-5,7	7,1	-6,6	-8,0	5,1	7,6	4,7	-2,8
Frankfurt am Main								
insgesamt	-5,3	6,2	-5,1	-8,2	4,9	7,4	4,8	-3,3

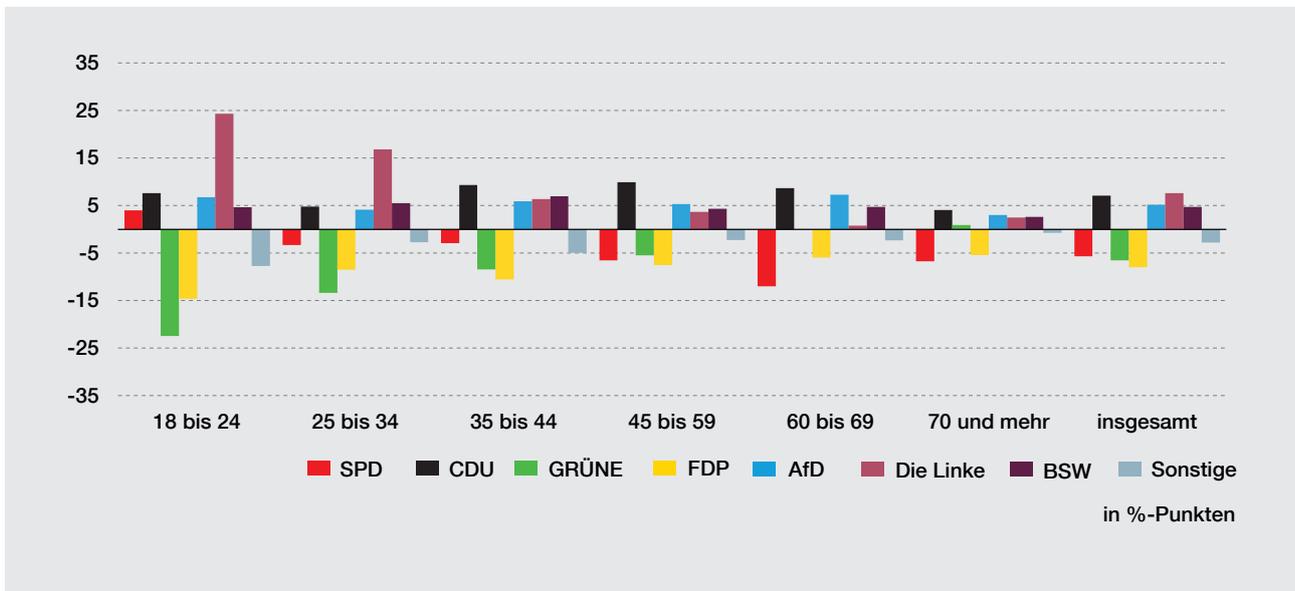
Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2025, 9 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2021. (1) Aufgrund geringer Fallzahlen des Merkmals „divers“ wird die binäre Geschlechterform ausgewiesen.

T3.4 Wählerinnen und Wähler der Parteien nach Geschlecht und Alter

Merkmal	insgesamt	Wähler/-innen, die mit der Zweitstimme ... wählten							
		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW	Sonstige
in %									
Geschlecht									
weiblich (1)	52,0	56,3	51,4	53,9	40,1	39,7	59,4	49,9	54,8
männlich (1)	48,0	43,8	48,6	46,1	59,9	60,3	40,6	50,1	45,2
Alter ... Jahre									
18 bis 24	8,2	5,8	4,4	6,1	8,8	6,4	20,9	8,1	10,4
25 bis 34	17,7	12,1	10,0	21,4	22,8	13,4	30,9	20,6	27,1
35 bis 44	16,1	14,5	13,6	18,7	13,5	17,1	15,9	23,9	21,8
45 bis 59	23,1	21,8	24,7	26,2	24,8	28,2	15,1	21,2	21,4
60 bis 69	16,1	18,5	17,2	15,8	11,5	21,6	10,0	16,0	12,1
70 und mehr	18,8	27,3	30,1	11,8	18,6	13,2	7,1	10,2	7,3
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 11 759 Wählerinnen und Wähler. (1) Aufgrund geringer Fallzahlen des Merkmals „divers“ wird die binäre Geschlechterform ausgewiesen.

A3.4 Veränderung im Wahlverhalten gegenüber der Bundestagswahl 2021



Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2025, 9 repräsentative Wahlbezirke bei der Bundestagswahl 2021

T3.5 Stimmensplitting

Von 1 000 Wähler/-innen, die mit der Zweitstimme ... wählten,	wählten mit der Erststimme ...						
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW
SPD	833	31	89	4	1	26	0
CDU	44	887	24	19	10	5	0
GRÜNE	147	32	764	2	0	28	0
FDP	59	367	42	482	13	14	0
AfD	11	73	2	11	889	1	0
Die Linke	191	11	186	2	3	592	0
BSW	201	113	46	58	97	331	0

Basis: 21 repräsentative Wahlbezirke.

gewinne verzeichneten sie jedoch mit 7,2 Prozentpunkten bei den 60- bis 69-Jährigen und einem Plus von 6,7 Prozent in der jüngsten Altersgruppe. Die AfD sprach aber deutlich stärker Wähler (13,1 %) als Wählerinnen (7,9 %) an.

Die Linke war mit einem Plus von 7,6 Prozentpunkten der große Gewinner der Wahl. Insbesondere die jüngsten Altersgruppen sprach die Linke an. So konnten sie bei den 18- bis 24-Jährigen einen Zuwachs von 24,3 Prozentpunkten verzeichnen. Auch in der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren erzielte die Linke ein Plus von 16,8 Prozentpunkten. Daraus folgend erzielte Die Linke in der jüngsten Altersgruppe einen Stimmenanteil von 37,2 Prozent und bei den 25- bis 34-Jährigen 25,6 Prozent. Die Zustimmung bei den Frauen (16,7 %) ist für Die Linke deutlich höher als bei den Männern (12,5 %).

Das BSW, das erstmals bei Bundestagswahlen antrat, erfuhr die höchste Zustimmung bei den 35- bis 44-Jährigen (7,0 %) und den 25- bis 34-Jährigen (5,5 %), die geringsten Resultate erfuhr es in der ältesten Altersgruppe (2,6 %). Bei den Männern (5,0 %) war das BSW nur etwas beliebter als bei den Frauen (4,5 %).

Wählerinnen und Wähler der Parteien

Die CDU erhielt mit 30,1 Prozent wieder bei den 70-Jährigen und Älteren ihren höchsten Stimmenanteil. Ihr folgt wie bei der letzten Wahl die Altersgruppe zwischen 45 und 59 Jahren (24,7 %). Die beiden Altersgruppen machen deutlich über die Hälfte (54,8 %) des Ergebnisses der Union aus. Den geringsten Anteil des Wahlergebnisses zieht die CDU aus den jüngsten Altersgruppen mit einem Anteil von 4,4 Prozent von den 18- bis 24-Jährigen und zehn Prozent von den 25- bis 34-Jährigen.

Bei der SPD zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Union ab. Den größten Anteil ihres Wahlergebnisses bekamen die Sozialdemokraten von den 70-Jährigen und Älteren (27,3 %) und den 45- bis 59-Jährigen (21,8 %). Sie machen fast die Hälfte des Ergebnisses der SPD aus. Der geringste Anteil kam mit 5,8 Prozent aus der jüngsten Altersgruppe.

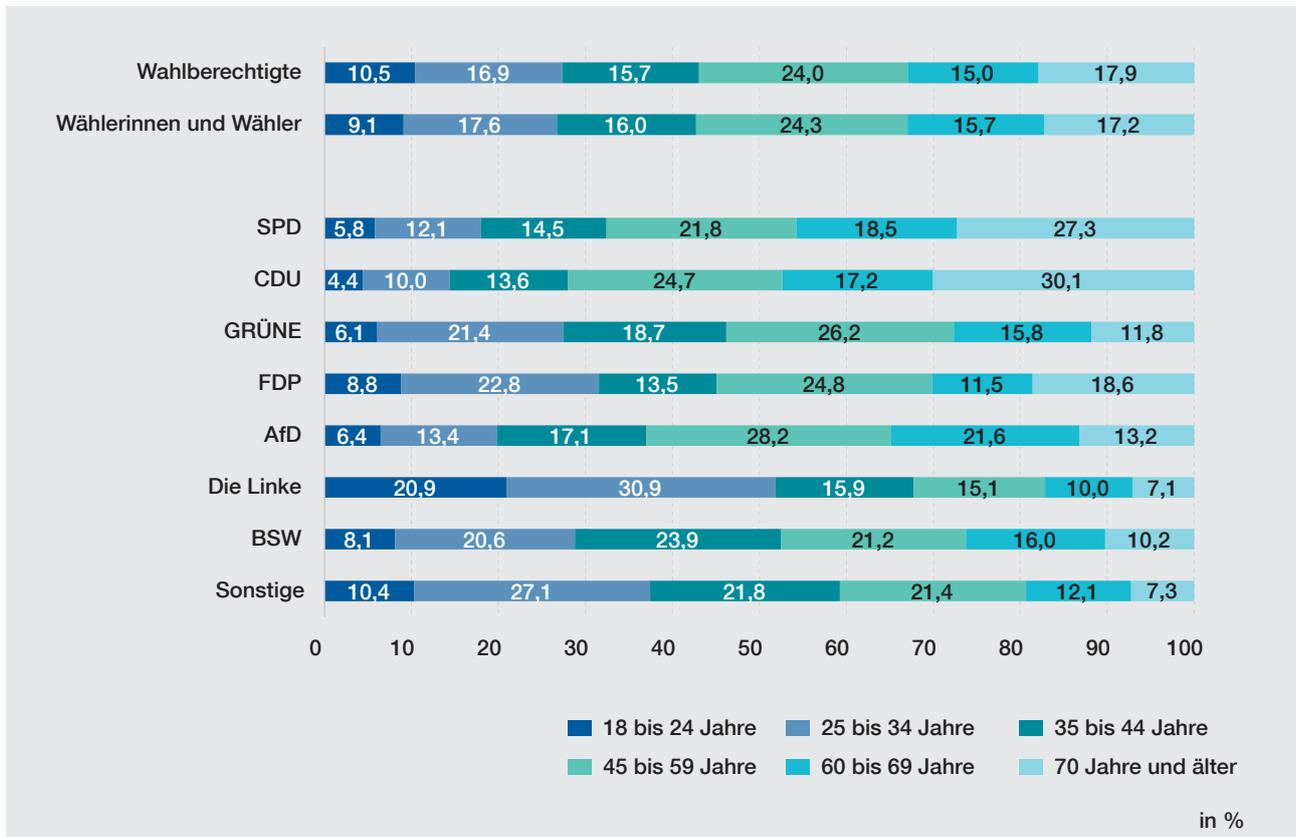
Die Grünen beziehen ihre größten Anteile ihrer Anhängerschaft von den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern (26,2 %) und aus der Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren (21,4 %), ihre geringsten Anteile stammten von der jüngsten (6,1 %) und der ältesten (11,8 %) Altersgruppe.

Die FDP bezog ihre größten Stimmenanteile aus der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen (24,8 %) und den 25- bis 34-Jährigen (22,8 %). Den geringsten Stimmenanteil bekamen die Liberalen mit 8,8 Prozent von ihren Wählerinnen und Wählern zwischen 18 und 24 Jahren. Die FDP-Wählerschaft setzte sich deutlich stärker aus Männern (59,9 %) als aus Frauen (40,1 %) zusammen.

60,3 Prozent der AfD-Stimmen kamen von der männlichen Wählerschaft. Die AfD mobilisierte vor allem in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen (28,2 %). Stammten bei der letzten Bundestagswahl noch fast ein Drittel der Stimmenanteile der AfD aus dieser Altersgruppe, so hat sich dies jetzt etwas gleichmäßiger verteilt, wenngleich sich nahezu die Hälfte (49,8 %) der AfD-Anteile aus der Wählerschaft der Partei zwischen 45 und 69 Jahren zusammensetzt. Die Zustimmung bei Männern (60,3 %) ist deutlich höher als bei Frauen (39,7 %).

Das Ergebnis von der Linken stammt vor allem aus den beiden jüngsten Altersgruppen. Über die Hälfte (51,8 %) ihrer Stimmenanteile kommen von den 18-

A3.5 Wählerschaft der Parteien



bis 34-Jährigen. Den geringsten Teil erhält die Linke von ihren Wählerinnen und Wählern über 70 Jahren (7,1 %). Frauen (59,4 %) bevorzugen die Linke deutlich stärker als Männer (40,6 %).

Die Wählerschaft des BSW stammt vor allem aus den Altersgruppen zwischen 25 und 59 Jahren (65,7 %), ihr größter Anteil (23,9 %) kam von den 35- bis 44-Jährigen. Die Wählerschaft des BSW setzte sich zu gleichen Teilen aus Männern und Frauen zusammen.

Stimmensplitting

Beim Stimmensplitting, also einer unterschiedlichen Wahl von Erst- und Zweitstimme, zeigte sich, dass sowohl die CDU-Wählerinnen und -Wähler davon wenig Gebrauch machten. So wählten sie mit 88,7

Prozent konsequent ihre Partei mit beiden Stimmen. Nur die AfD-Wählerschaft unterstützte mit 88,9 Prozent noch stärker vor allem die eigene Partei. Bei der SPD betrug der Anteil 83,3 Prozent, bei den GRÜNEN waren es 76,4 Prozent.

Besonders die Wählerinnen und Wähler von der FDP, die nur zu 48,2 Prozent ihrer Partei beide Stimmen gaben, unterstützten mit 36,7 Prozent die Kandidaten der CDU. Die Linken-Wählerinnen und -Wähler gaben zu 19,1 Prozent ihre Stimmen der SPD-Bewerberin und dem SPD-Bewerber und zu 18,6 Prozent der Kandidatin und dem Kandidaten der Grünen. Die Grünen-Wählerschaft unterstützte mit ihrer Erststimme zu 14,7 Prozent die Wahlvorschläge der Sozialdemokraten.

Die repräsentative Wahlstatistik wird bei Bundestagswahlen seit 1953 durchgeführt

Die repräsentative Wahlstatistik ist eine Stichprobenerhebung und hat ihren Ursprung im Frauenwahlrecht. Auszählungen nach Geschlecht und Alter wurden erstmals bei der Wahl zum Reichstag am 4. Mai 1924 durchgeführt, allerdings nicht im gesamten Wahlgebiet. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es die nicht auf Umfragen, sondern auf dem tatsächlichen Wahlverhalten basierende und damit weltweit einmalige Wahlstatistik seit 1953. Die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl ist im Wahlstatistikgesetz (WStatG) geregelt. Dieses sieht vor, für das gesamte Bundesgebiet Statistiken über die Wahlberechtigten sowie über die Wählerinnen und Wähler und ihre Stimmabgabe zu erstellen. In den repräsentativen Wahlbezirken werden die Merkmale Geschlecht und Geburtsjahresgruppe erhoben. Weitere personenbezogene Daten werden nicht verwendet. Die Wahlbeteiligung wird durch Auszählung der Wählerverzeichnisse ermittelt. Die Untersuchung der Stimmabgabe erfolgt anhand der amtlichen Stimmzettel, die mit einem Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppe versehen sind. Die Ergebnisse werden als Bundes- und Länderergebnisse veröffentlicht. Gemeinden mit eigenen Statistikstellen dürfen die Ergebnisse auch auf Gemeindeebene auswerten und veröffentlichen.

Ablauf der repräsentativen Wahlstatistik

In den Stichprobenwahlbezirken wird gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Unterscheidungsaufdruck versehen sind, der Aufschluss über die Zugehörigkeit der Wählerin bzw. des Wählers zu einer von sechs Altersgruppen gibt. Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände erfolgt wie in allen anderen Wahlbezirken direkt im Anschluss an die Wahlhandlung. Die anonyme statistische Auszählung nach Alter und Geschlecht wird erst im Nachgang zur Wahl und damit zeitlich und örtlich getrennt von der Feststellung des Wahlergebnisses durchgeführt. Die Stichprobenbezirke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt wird. Zwar kann festgestellt werden, wie viele Frauen oder Männer in jeder der sechs Altersgruppen einen bestimmten Wahlvorschlag gewählt haben, es können aber keinerlei Anhaltspunkte für die Stimmabgabe von Einzelpersonen gewonnen werden. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden.

Bei der aktuellen repräsentativen Wahlstatistik zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages wurden insgesamt zwölf repräsentative Urnen- und neun Briefwahlbezirke seitens der Bundeswahlleiterin für Frankfurt vorgegeben, die auch alle in diese Auswertung einfließen. Die Wahlbeteiligung errechnet sich aus den Wählerinnen und Wählern plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt.

Namen und Kurzbezeichnungen der Wahlvorschläge

Träger des Wahlvorschlags	Kurzbezeichnung / Kennwort
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
Freie Demokratische Partei	FDP
Alternative für Deutschland	AfD
Die Linke	Die Linke
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	Tierschutzpartei
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
Volt Deutschland	Volt
Partei der Humanisten – Fakten, Freiheit, Fortschritt	PdH
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	MLPD
BÜNDNIS DEUTSCHLAND	BÜNDNIS DEUTSCHLAND
Bündnis Sahara Wagenknecht – Vernunft und Gerechtigkeit	BSW

Mengeneinheiten

% Prozent

Sonstige Begriffe

- KOSIS** In den KOSIS-Arbeitsgemeinschaften der Städtestatistik treffen sich Statistikexpertinnen und -experten aus den Kommunen, um vor allem technische Lösungen zu erarbeiten.
- KOWAHL** Die KOSIS-Gemeinschaft KOWAHL dient dazu, gemeinsame Projekte, die in der „Verband Deutscher Städtestatistiker-AG Wahlanalyse“ vereinbart und gemeinsam entwickelt wurden, organisatorisch umzusetzen.

Zeichenerklärungen

- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- nicht angetreten/Vergleich nicht möglich/genau Null
- () Zahlen in Klammern: eingeschränkter Aussagewert

Hinweise

Abweichungen durch Rundungen sind möglich.